Bundesweites Transferprojekt:

INTERKULTURELLE NETZWERKE
Bildungsbeauftragte für junge Menschen!

Träger des Transferprojekts:

MOZAIK
gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs - und Beratungsangebote mbH

Regionaler Koordinierungspartner des Transferprojekts:

REGE
Regionale Personalentwicklungs-gesellschaft mbH

Dokumentation der Aktivitäten und Ergebnisse aus dem Transferprojektstandort Bielefeld

Bundesweites Transferprojekt:
Interkulturelle Netzwerke –
Bildungsbeauft ragte für junge Menschen!

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

IMPRESSUM

Herausgeber:

MOZAIK
gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs - und Beratungsangebote mbH

Herforder Str. 46
33602 Bielefeld
Tel.: 0521/329-709-0
Fax: 0521/329-709-19
E-mail: info@mozaik.de
online: www.mozaik.de

Redaktion:
Cemalettin Özer, Dipl.-Ing.
Tülay Zengingül, Dipl.-Soz.
Maryam Miri, M. ed.

Bildnachweise:
MOZAIK gGmbH

Grafik:
www.uyanik.de (Bielefeld)

© November 2016

Erarbeitet im Rahmen des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!", das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wurde. Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autoren.

Weitere Infos unter der Transferprojekthomepage:
www.interkulturelle-netzwerke.de

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung **4**

2. Kurzzusammenfassung **5**

3. Das Konzept des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“ **7**

3.1 Vom bundesweiten Begleitprojekt zum bundesweiten Transferprojekt 7

3.2 Projektziele des bundesweiten Transferprojekts 7

3.3 Projektphasen und mit ihnen verbundene Tätigkeiten des Transferprojekts 8

4. Die Idee der ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen und –communities **10**

5. Kurzdarstellung der Aktivitäten und Ergebnisse aus dem Standort Bielefeld **11**

5.1 Rahmendaten zum Standort und zum Koordinierungspartner 11

5.2 Erstkontaktaufnahme 11

5.3 Umsetzung des (Inter-)Cultural Mainstreaming Ansatzes 12

5.4 Beteiligung von Migrantenorganisationen und die Umsetzungsstrategie in Bielefeld 12

5.5 Einbindung der ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten in die Elternarbeit 13

5.6 Konzept und Inhalte der Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen 14

6. Bildungsbeauftragte in Bielefeld – Fallbeispiele der ehrenamtlichen Tätigkeit **16**

7. Statistische Auswertung der ehrenamtlichen Tätigkeit der Bildungsbeauftragten **17**

8. Handlungsempfehlungen zur Einbindung von Migrantenorganisationen in regionale Netzwerke **19**

9. Anhang **21**

9.1 Einladung zum ersten Informationsabend für Migranteonorganisationen (Muster) 21

9.2 Qualifizierungsthemen-Fragebogen (Muster) 22

9.3 Stundenzettel zur Erfassung der Tätigkeiten der Bildungsbeauftragten (Muster) 23

9.4 FAQ der Initiierungsphase des Transferprojekts 24

9.5 FAQ zum (Inter-)Cultural Mainstreaming-Ansatz 25

1. Einleitung

Die Integration vieler junger Menschen mit Migrationsgeschichte in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt ist noch nicht zufriedenstellend. Vor dem Hintergrund dieser Situation war das Ziel des Transferprojekts, durch den Aufbau von interkulturellen Netzwerken und der Einbindung von Migrantenorganisationen in diese Netzwerke, die (Aus-) Bildungsintegration junger Menschen mit Migrationsgeschichte zu stärken. Vor allem angesichts der weiteren Neuzuwanderung, auch in Form von Flucht, ist dies eine vorerst aktuelle Herausforderung.

Migrantenorganisationen als Akteure der Bildungsintegration zu sehen und sie in (Bildungs-)Netzwerke einzubinden, ist ein wichtiger Schritt, um den ethnisch-kulturellen Unterschieden und Ressourcen in einer pluralen Gesellschaft Ausdruck zu geben. Zur Verbesserung der Bildungsintegration von Menschen mit Migrationsgeschichte wurden im Rahmen des Transferprojekts ehrenamtliche Vertreter/-innen aus Migrantenorganisationen/-communities gewonnen, die sich in ihren Organisationen und/oder in ihren Netzwerken engagieren.

Warum Migrantenorganisationen? Weil sie vielfältig aufgestellt sind und über den direkten Zugang zur Zielgruppe verfügen. Durch die Einbeziehung von sogenannten ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen im Transferprojekt haben regionale Akteure aus Institutionen des (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarkts feste Ansprechpersonen bzw. Vertreter/-innen aus Migrantenorganisationen, über die sie zum einen den Zugang zu verschiedenen Herkunftsgruppen herstellen können und zum anderen über die Bedarfe und auch Potenziale dieser Menschen informiert werden können. Auf der anderen Seite profitieren die Mitglieder – hier sowohl Jugendliche als auch Eltern mit Migrationsgeschichte – von dem Know-How der Bildungsnetzwerke über die Bildungsbeauftragten. Doch wer sind ehrenamtliche Bildungsbeauftragte genau? Ehrenamtliche Bildungsbeauftragte haben eine eigene Migrationserfahrung, aufgrund dessen sie die spezifischen Lebenskontexte von Menschen mit Migrationsgeschichte kennen und somit konkrete Erfahrungen in die Netzwerke einbringen und einen emphatischen Umgang mit der Zielgruppe pflegen können. Sie dienen als ‚Scharniere' zwischen Regelinstitutionen und Menschen mit Migrationsgeschichte und ermöglichen somit einen verbesserten gegenseitigen Wissens- und Informationstransfer. Im Rahmen des Transferprojekts wurden die Bildungsbeauftragten in Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen zu relevanten Themen im Bereich der (Aus-)Bildung und des Arbeitsmarkts von regionalen Akteuren qualifiziert.

Ziel der hier vorliegenden Standortbroschüre ist es, regionalen Akteuren des (Aus-) Bildungs- und Arbeitsmarktes – vor allem im Raum Bielefeld – einen Überblick über die Aktivitäten und die Erfahrungen im Transferprojektstandort Bielefeld zu geben. So können bei Interesse Anknüpfungspunkte hergestellt oder auf bereits entwickelte Konzepte zurückgegriffen werden. Im Hauptteil der Broschüre werden die konkrete Umsetzung und die Strategien sowie die Ergebnisse des Transferprojekts in Bielefeld mit ihren kontextspezifischen Besonderheiten – hier vor allem Elterninformationsveranstaltungen in Migrantenorganisationen – dargestellt. Durch die Darstellung von einem Fallbeispiel der Bildungsbeauftragten aus Bielefeld werden konkrete Beispiele aus den Tätigkeiten der Bildungsbeauftragten in den Fokus gerückt, die anschließend mit statistischen Informationen untermauert werden. Nach Darstellung der Handlungsempfehlungen zur Einbindung von Migrantenorganisationen in regionale interkulturelle Netzwerke erfolgt eine kurze Vorstellung der im Transferprojekt entwickelten und angewandten Produkte zur Kooperation mit Migrantenorganisationen und regionalen Kooperationspartner/-innen.

2. Kurzzusammenfassung

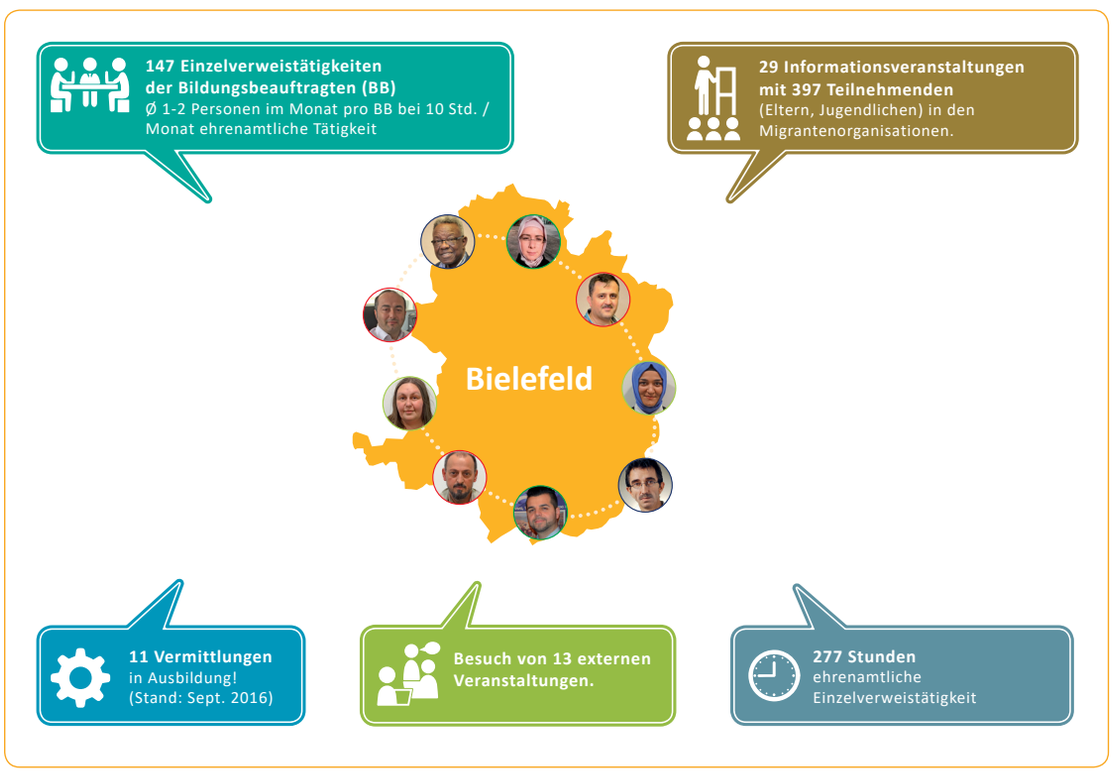
Die vorliegende Broschüre basiert auf den Erkenntnissen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten bundesweiten Transferpojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen“ für den Standort Bielefeld. Das Transferprojekt wurde im Zeitraum vom 2013 bis 2016 durchgeführt in den Standorten Augsburg, Berlin, Bielefeld, Delmenhorst, Hamburg, Hannover, Kaiserslautern, Kassel, Kiel, Köln und Mainz durchgeführt. Insgesamt konnten 82 ehrenamtliche Bildungsbeauftragte aus 26 unterschiedlichen Herkunftsländern und 57 Migrantenorganisationen für das Transferprojekt gewonnen werden. Sieben der Bildungsbeauftragten sind Einzelpersonen aus unterschiedlichen Migrantencommunities und haben keine Anbindung an eine Migrantenorganisation.

Durch die Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen und den damit aufgebauten Kooperations- bzw. Netzwerkstrukturen mit Einrichtungen aus dem (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarkt wurden die ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten in regionale Netzwerke eingebunden und in (Aus-)Bildungs- und Weiterbildungsthemen qualifiziert.

Im Transferprojektstandort Bielefeld wurden neun Bildungsbeauftragte aus Migrantenorganisationen und -communities gewonnen. Im Zeitraum vom 1. Oktober 2014 bis zum 30. September 2016 wurden 141 Ratsuchende (75 w; 66 m) durch die Einzelverweisbegleitungen der neun Bildungsbeauftragten in 277 Stunden begleitet und unterstützt. Durch 29 Informationsveranstaltungen konnten zudem 397 weitere Interessierte – Jugendliche und Eltern – in Migrantenorganisationen erreicht werden in Themen rund um das Thema (Aus-)Bildung. Neben den Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen haben die Bildungsbeauftragten in der dreijährigen Transferprojektphase durch die Einbindung in die regionalen (Bildungs-)Netzwerke in Bielefeld 13 externe Veranstaltungen in dem Themenbereich besucht. Ein besonderer Erfolg des Transferprojekts in Bielefeld liegt zudem in der Vermittlung von 11 Jugendlichen in Ausbildung (siehe Grafik 1).

Durch die erfolgreiche Einbindung von Migrantenorganisationen in interkulturelle Netzwerke können die Bildungsbeauftragten auch nach Transferprojektende durch die KAUSA-Servicestelle weiter begleitet werden.

Grafik 1: Überblick über die Tätigkeiten und Ergebnisse im Transferprojektstandort Bielefeld (Zeitraum 01. Oktober 2014 bis 30. September 2016)



Die ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten führen die Einzelverweistätigkeiten/-begleitungen vorranging in den Migrantenorganisationen oder direkt in den Wohnungen der Ratsuchenden durch. Der Kontakt erfolgt direkt über die Migrantenorganisationen oder durch die jeweilige Community. Durch Öffentlichkeitsmaterialien, wie z.B. Flyer mit Kontaktdaten der ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten, Plakate und Visitenkarten sowie durch Mund-zu-Mund Propaganda ist ein erleichterter Zugang zu den Bildungsbeauftragten gewährleistet. Die oben dargestellten Zahlen basieren auf den eingereichten Stundenzetteln der Bildungsbeauftragten, die von den Ehrenamtlichen quartalsweise eingereicht werden. Das dient der besseren Nachvollziehbarkeit der Tätigkeiten der Bildungsbeauftragten und ihrer Evaluation. In dem Stundenzettel werden die Einzelverweistätigkeiten, die Qualifizierungs- und Netzwerkaustuschtreffen, an denen die/der jeweilige Bildungsbeauftragte teilgenommen hat, die Teilnahme an externen Veranstaltungen mit Angabe des Themas sowie die durchgeführten Informationsveranstaltungen in den Migrantenorganisationen mit der jeweiligen Stundenzahl erfasst (siehe Anhang).

3. Das Konzept des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“

3.1 Vom bundesweiten Begleitprojekt zum bundesweiten Transferprojekt

In dem bundesweiten Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“, gefördert vom BMBF von 2009 bis 2012, hat MOZAIK insgesamt 118 Vertreter/-innen (63 w; 55 m) aus Migrantenorganisationen als ehrenamtliche Bildungsbeauftragte gewonnen, um regionale Migrantenorganisationen in die bestehenden Bildungsnetzwerke der Projekte einzubinden. Der Schwerpunkt des Begleitprojekts wurde mit der Zusammenarbeit von Regeleinrichtungen u.a. Arbeitsagenturen, Schulen, Schulämtern und Migrantenorganisationen realisiert. Die Erfahrungen dieser erfolgreichen Projektarbeit sind in das daran anknüpfende bundesweite Transferprojekt „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen“ eingeflossen und verwendet worden. In dem bundesweiten Transferprojekt sollten Vertreter/-innen regionaler, bundes- und landesweiter Bildungseinrichtungen und Behörden bei der Umsetzung des (Inter-) Cultural Mainstreaming-Ansatzes bzw. zu Möglichkeiten der Einbindung von Migrantenorganisationen, unterstützt und beraten werden. Ziel war es, die Bildungsintegration junger Erwachsener mit Einwanderungsgeschichte durch die Einbindung von Migrantenorganisationen in die bestehenden (Bildungs-)Netzwerke der Projekte zu optimieren.

3.2 Projektziele des bundesweiten Transferprojekts

Durch das bundesweite Transferprojekt „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“ sollte die Bildungsintegration von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Einwanderungsgeschichte in regionalen Bildungsnetzwerke mittelfristig verbessert werden. Die im Projekt ausgewählten und qualifizierten Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen sollten den Zugang zur Zielgruppe verbessern und einen gegenseitigen Wissens- und Informationstransfer ermöglichen. Die Erkenntnisse des Begleitprojekts, aus dem Programm „Perspektive Berufsabschluss“, wurden aufgegriffen und erweitert. „Das hohe Engagement der Bildungsbeauftragten hat eine beträchtliche Breitenwirkung in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund erzielt“, so die externe Evaluation des Programms „Perspektive Berufsabschluss“. Im Rahmen von Qualifizierungen, regelmäßigen Netzwerktreffen, Workshops und bundesweiten Fachtagungen sollten die Vertreter/-innen aus Migrantenorganisationen ihr Engagement in den Bereichen Übergang von der Schule in Ausbildung sowie beim Nachholen eines Ausbildungsabschlusses durch Nachqualifizierung erfolgreich einbringen.

3.3 Projektphasen und mit ihnen verbundene Tätigkeiten des Transferprojekts

Im Rahmen des bundesweiten Transferprojekts hat MOZAIK ein Modell zur Einbindung von bereits im (Bildungs-)Integrationsbereich tätigen Migrantenorganisationen entwickelt. Dieses Modell wurde in Kooperation mit den regionalen Netzwerkpartnern/-innen wie folgt umgesetzt.

Sondierungsphase:

- Analyse der 10 möglichen Projektstandorte zum Thema Übergang Schule - Beruf/ Nachqualifizierung/ Migration/ Integration/ Migrantenorganisationen.
- Vorbereitende Recherche und Vorgespräche zur Analyse der Projektstandorte zum Thema Übergang Schule / Beruf / Nachqualifizierung / Migration / Integration / Migrantenorganisationen.
- Vorbereitung und Versendung eines Transfer- bzw. Infopaketes für Ministerien und Entscheider auf Bundes- und Landesebene nach Rück- und Absprache mit dem Bundesministerim für Bildung und Forschung.
- Vorstellung des Projektansatzes und der Analyseergebnisse bei den ausgewählten Kooperationspartnern in den 10 Bundesländern bzw. Kreisen/Kommunen.
- Vorstellung des Transferprojekts und Präsentation der Ergebnisse des abgeschlossenen Begleitprojekts „Mit MigrantInnen für MigrantInnen- Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ auf bundesweiten Fachtagungen sowie landesweit relevanten Netzwerktreffen.
- Eruierung der Qualifizierungsbedarfe der Bildungsbeauftragten in Migrantenorganisationen.

Initiierungsphase:

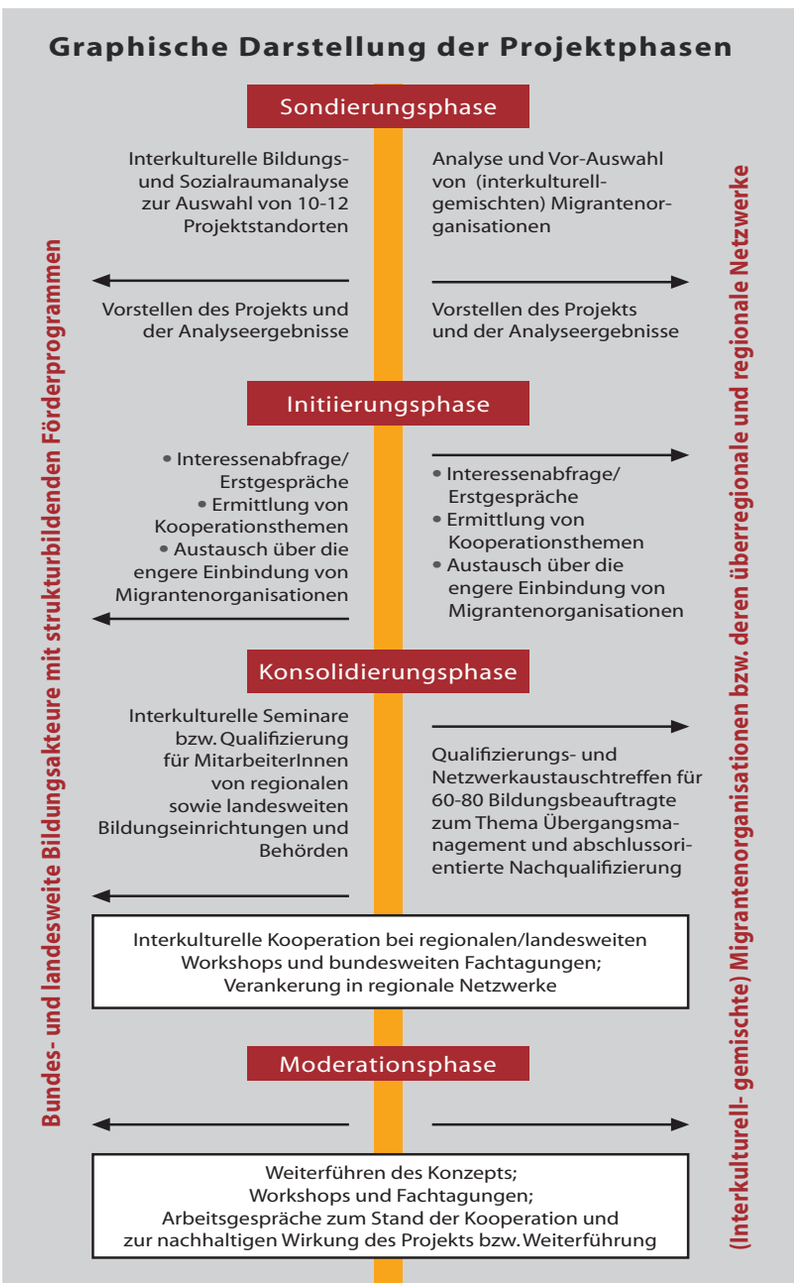
- Erstgespräche mit Landesministerien zur Auswahl von regional relevanten Bildungs-Themen und zur Vorstellung der Idee einer möglichen Einbindung von Migrantenorganisationen- bzw. weiterer Strategien zur Umsetzung von (Inter-) Cultural Mainstreaming in Kommunen/Regionen und zu deren konkreten Auswahl.
- Erstgespräche mit landesweiten Netzwerken von Migrantenorganisationen und mögliche Auswahl der landesweiten bzw. regionalen Bildungsbeauftragten als Netzwerkpartner.
- Präsentation und Diskussion des Vorhabenansatzes, Erschließung geeigneter Partner und Anbahnung/Initiierung der Kooperationen unter Berücksichtigung der regionalen Akteurs- und Strukturbedingungen.
- Initiierung der Qualifizierungen der Bildungsbeauftragten in Kooperation mit den ausgewählten Kommunen.

Konsolidierungsphase:

- Begleitende Beratung und Folgegespräche mit landesweiten/regionalen bzw. kommunalen Netzwerkakteuren und Vertreter/-innen aus Migrantenorganisationen.
- Festigung des regionalen bzw. landesweiten interkulturellen Bildungsnetzwerkes durch Gruppengespräche und Vorstellung von Good-Practice.
- Begleitende Beratung bei der Konzipierung und Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen, Workshops und Fachtagungen nach Bedarf bundesweit und landesweit.
- Begleitende Beratung und Evaluation der Tätigkeiten der Bildungsbeauftragten.

Moderationsphase:

- Begleitende Arbeitsgespräche mit den Projektstandorten über den Entwicklungsstand der Interkulturellen Kooperation während der Qualifizierungen zur Umsetzung des (Inter-) Cultural Mainstreaming-Konzeptes zur Einbindung von Migrantenorganisationen in die Netzwerk- und Gremienarbeit.
- Koordination und Betreuung der Aktivitäten der einzelnen Standorte.
- Kontinuierliche Durchführung von landesweiten und regionalen Veranstaltungen und Workshops.
- Etablierung des interkulturellen Netzwerkes zwischen landesweiten Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen und Akteuren aus den Bereichen Übergang Schule-Beruf und Nachqualifizierung.
- (Weiter-)Entwicklung von nachhaltigen Instrumenten und Materialien zur Verbesserung der Bildungsintegration



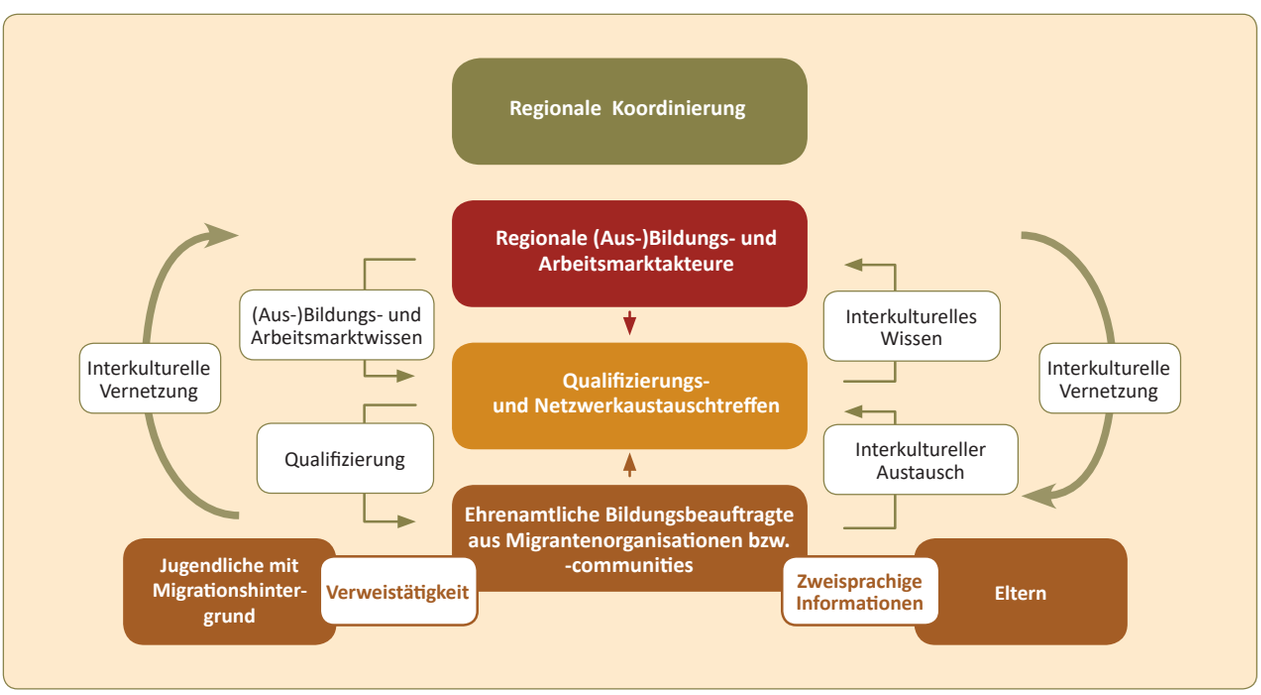
4. Die Idee der ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen und –communities

Ehrenamtliche Bildungsbeauftragte sind Personen aus Migrantenorganisationen und/oder -communities, die selbst über einen Migrationshintergrund verfügen. Sie begleiten und unterstützen Jugendliche mit Migrationshintergrund bzw. deren Eltern zweisprachig in (Aus-) Bildungs- bzw. Arbeitsmarktfragen. Aufgrund ihrer eigenen Migrationserfahrung, ihrer Mehrsprachigkeit, ihres interkulturellen Wissens und ihrem guten Einfühlungsvermögen, können sie andere Menschen bei Bildungsthemen gewinnbringend unterstützen. Langfristig übernehmen sie in ihren Migrantenorganisationen und in ihrem sozialen Umfeld eine niedrigschwellige Vermittlerfunktion. Dabei sind sie als „Scharnier“ bzw. „Mittler“ zweifache Funktionsträger:

- Die Bildungsbeauftragten sind Ansprech- und Kooperationspartner/-innen für Akteure in bestehenden (Aus-)Bildungsnetzwerken und können gleichermaßen Verweistätigkeiten/-begleitungen für die Ratsuchenden in den Migrantenorganisationen leisten und (regionale) Informationen weitergeben.
- In den regionalen Netzwerken und bei regionalen Veranstaltungen können sie ihr Engagement in den Bereichen Übergang von der Schule in den Beruf sowie beim Nachholen eines Ausbildungsabschlusses durch Nachqualifizierung erfolgreich einbringen. Dadurch können die Vertreter/-innen aus den Migrantenorganisationen ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Interessen bündeln, um mehr Chancengerechtigkeit für Menschen mit Migrationshintergrund zu erreichen.

In der folgenden Abbildung ist die praktische Umsetzung der Scharnier- bzw. Mittlerfunktion der ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen bzw. -communities zwischen (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarktakteuren und jungen Menschen mit Migrationshintergrund und deren Eltern graphisch dargestellt.

Abb. 1: Scharnier- bzw. Mittlerfunktion der ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten



5. Kurzdarstellung der Aktivitäten und Ergebnisse aus dem Standort Bielefeld

In diesem Teil der Broschüre soll vor allem auf die Erfahrungen und Ergebnisse des Transferprojekts im Standort Bielefeld eingegangen werden. Wie bereits oben kurz angerissen, war die Durchführung von (Eltern)informationsveranstaltungen in Migrantenorganisationen.

5.1 Rahmendaten zum Standort und zum Koordinierungspartner

Bielefeld ist eine kreisfreie Großstadt in Nordrhein-Westfalen mit einer Einwohner/-innenzahl von 335.643 (Stand 30. Juni 2016)[1]. Im Juni 2016 betrug der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund fast 37 Prozent[2]. Insgesamt kann von einer Anzahl von über 4.000 Geflüchteten ausgegangen werden, die seit 2014 in Bielefeld leben. Im Jahr 2015 betrug der Anteil der arbeitslos gemeldeten unter 25 Jahren 6,4 Prozent.

Kurzinformation zum Projekt des Koordinierungspartners in Bielefeld

Kein Abschluss ohne Anschluss

Kein Abschluss ohne Anschluss – nach diesem Motto führt Nordrhein-Westfalen als erstes Flächenland ein landesweit einheitliches und effizient gestaltetes Übergangssystem ein, für den Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf. Es nimmt alle Schülerinnen und Schüler in den Blick und ermöglicht ihnen einen guten, zielgerichteten Start in Ausbildung oder Studium. Ziel ist es, allen jungen Menschen nach der Schule möglichst rasch eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu eröffnen und durch ein effektives, kommunal koordiniertes Gesamtsystem unnötige Warteschleifen zu vermeiden. An der Umsetzung des neuen Übergangssystems wirken viele Partner und Akteure mit, auf Landesebene wie auf kommunaler Ebene, aus Wirtschaft und Schule. Grundlage dafür sind die Vereinbarungen im Ausbildungskonsens NRW.

5.2 Erstkontaktaufnahme

Bei einem Erstgespräch wurde das Transferprojekt in Bielefeld bei der REGE mbH in Bielefeld im Dezember 2013 vorgestellt. An dem Gespräch nahm Claudia Hilse, Leiterin der Kommunalen Koordinierung Übergang Schule-Beruf sowie Projektangestellte von MOZAIK gGmbH als bundesweiter Transferprojektträger teil.
Beim Austauschtreffen wurden die Zielsetzung und die Umsetzungsstrategien des bundesweiten Transferprojekts besprochen. Anschließend gab es einen Austausch zu den Kooperationsmöglichkeiten zwischen dem Landesprojekt „Kein Abschluss ohne Anschluss“ und dem bundesweiten Transferprojekt. Verschiedene Optionen wurden dabei in Erwägung gezogen, wie z.B. die mögliche Einbindung der Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen in die Elternarbeit.
Bei einem zweiten Treffen wurden die Kooperationsmöglichkeiten weiter konkretisiert. Die REGE mbH ist als 100-prozentige Tochter der Stadt für den Bereich Kommunale Koordinierung Übergang Schule – Beruf zuständig. Ein Ziel im neuen Konzept der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit in Bielefeld und im Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (Standardelement 2.3) ist die Ausweitung der Elternarbeit, so dass sich hier Anknüpfungspunkte an das bundesweite Transferprojekt geboten haben. Mögliche Themenfelder waren die Elternarbeit im Kontext des Übergangs Schule – Beruf und die duale Ausbildung. Allgemein war bei der konkreten Ausgestaltung wichtig, dass keine Überschneidungen zu anderen Projekten in Bielefeld entstehen. Vereinbart wurde weiterhin die Auswahl geeigneter Migrantenorganisationen in Abstimmung mit dem Kommunalen Integrationszentrum. Hierbei sollten vorrangig Migrantenorganisationen einbezogen werden, die Eltern bzw. die Zielgruppe gut erreichen und fachlich bereits Erfahrungen im Bereich Elternarbeit/Integration/Bildung haben. Weiterhin wurde vereinbart, dass die Auswahl nach Stadtteilen erfolgen und eine interkulturelle Mischung entstehen soll.

[1] *Stadt Bielefeld, https://www.bielefeld.de/de/rv/ds_stadtverwaltung/ads/stk/ak/*
[2] *Stadt Bielefeld, https://www.bielefeld.de/de/rv/ds_stadtverwaltung/ads/stk/ak/*

In einem weiteren Treffen mit Claudia Hilse und Marc Wetekamp der REGE mbh , Nilgün Isfendiyar, Leiterin des Kommunalen Integrationszentrums und Kadim Uzunyayla als Koordinator der Integrationsarbeit der Stadt Bielefeld sowie die Projektangestellten Cemalettin Özer und Anna-Lena Leifert der MOZAIK gGmbh wurden die möglichen Kooperationsmöglichkeiten konkretisiert und die Anknüpfung des Transferprojekts an die Elternarbeit festgelegt. Anschließend wurden die einzubeziehenden Migrantenorganisationen ausgewählt sowie mögliche Termine für den ersten Informationsabend mit Migrantenorganisationen vereinbart.

5.3 Umsetzung des (Inter-)Cultural Mainstreaming Ansatzes*

Ein Schwerpunkt bei der Umsetzung des (Inter-)Cultural Mainstreaming Ansatzes war die Einbindung von Migrantenorganisationen in regionale (Bildungs-)Netzwerke. Migrantenorganisationen als Akteure der beruflichen Integration einzubeziehen, war ein wichtiger Schritt, um den ethnisch-kulturellen Unterschieden und Ressourcen in einer pluralen Gesellschaft Ausdruck, d.h. Beachtung zu geben. Die Anerkennung und Einbeziehung von u.a. Migrantenorganisationen ist ein entscheidender Punkt für eine verbesserte Bildungs- und Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund, weil so das spezifische Wissen über die Zielgruppe in die Zusammenarbeit mit Regeleinrichtungen eingebracht werden kann. Ein Fokus im Transferprojekt lag auf dem Aufbau von interkulturellen Bildungsnetzwerken unter Einbeziehung von Migrantenorganisationen, um mehr Chancengerechtigkeit für junge Menschen mit und ohne Migrationshintergrund zu erreichen.

5.4 Beteiligung von Migrantenorganisationen und die Umsetzungsstrategie in Bielefeld

Wie bereits oben dargestellt, wurden aus der vorhandenen Migrantenorganisationen-Bestandsaufnahme des Kommunalen Integrationszentrums in Absprache Migrantenorganisationen ausgewählt, die zu einer ersten Informationsveranstaltung eingeladen wurden. Um die Nachvollziehbarkeit der Auswahl zu gewährleisten, erfolgte die Auswahl aufgrund folgender Kriterien, die von MOZAIK im Laufe der langjährigen Projektzusammenarbeit mit Migrantenorganisationen entwickelt worden sind:

- Interesse am fachlichen Austausch in (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarktnetzwerken.
- Die Zielgruppe (in diesem Fall Jugendliche und Eltern mit Migrationshintergrund) sollte in der Migrantenorganisation vertreten sein und erreicht werden können.
- Interkulturelle Offenheit der Organisation, d.h. Bereitschaft zur Kooperation mit anderen Herkunftsgruppen (ethnisch, religiös, sozio-kulturell).
- Verfassungsrechtlich unproblematische Vereinigungen.

Zusätzlich wurde auf die heterogene Zusammensetzung der beteiligten Migrantenorganisationen geachtet, um möglichst unterschiedliche Herkunftsgruppen zu erreichen.
An der Informationsveranstaltung nahmen neun von 11 eingeladenen Vertretern/-innen aus Migrantenorganisationen teil. Vertreter/-innen, die an dem Tag der Informationsveranstaltung verhindert waren, jedoch dennoch Interesse an einer Zusammenarbeit mit dem Transferprojekt bekundeten, wurden in Einzelterminen über das Transferprojekt und seine Ziele informiert.
So wurden in Bielefeld neun ehrenamtliche Bildungsbeauftragte aus sieben verschiedenen Migrantenorganisationen gewonnen. Drei der Bildungsbeauftragten sind Einzelpersonen aus der afrikanischen, polnischen und russischen Community, die über keine eigene Organisationen verfügen:

** s. Anhang Seite 25: Frequently Asked Questions (FAQ) zum „(Inter-)Cultural Mainstreaming- Ansatz*

- Afro Edu e.V.
- DITIB Türkisch Islamische Gemeinde zu Bielefeld - Brackwede e.V.
- Epirotischer Verein Bielefeld und Umgebung e.V.
- Interkulturelles Netzwerk Ostwestfalen-Lippe von Unternehmern/-innen und Akademiker/-innen e.V. (IKN OWL)
- Lalish-Zentrum für Ezidische Kultur e.V.
- Türkischer Elternverein Bielefeld e.V.
- Verein für ein zeitgemäßes Leben e.V.
- Verein zur Förderung der Ideen Atatürks in Deutschland e.V.[3]

Die ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten kommen gebürtig aus fünf verschiedenen Herkunftsländern (Deutschland, Griechenland, Irak, Nigeria und Türkei) und decken neben Deutsch folgende Sprachen ab:
Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Kurdisch, Kurmanci, Pidgin, Türkisch und Yoruba.

5.5 Einbindung der ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten in die Elternarbeit

In Bielefeld wurden die ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten im Rahmen ihrer Tätigkeit im Transferprojekt verstärkt in die Elternarbeit eingebunden. Um mehr Chancengerechtigkeit zu erreichen, ist es von besonderer Relevanz, dass Eltern mit Migrationshintergrund noch stärker sensibilisiert werden sollten, um ihre Kinder bei schulischen Angelegenheiten unterstützen oder an entsprechende Stellen verweisen zu können. Migrantenorganisationen können in diesem Zusammenhang eine wertvolle Unterstützung bieten, da sie für viele Menschen mit Migrationshintergrund eine wichtige Anlaufstelle darstellen. Durch die Organisation von (Eltern-) Informationsveranstaltungen direkt in Migrantenorganisationen können sie direkt erreicht werden – aufgrund der zielgruppenspezifischen Konzipierung der Veranstaltungen versprechen die Veranstaltungen eine hohe Akzeptanz bei der Zielgruppe. So wurden in Bielefeld in Kooperation mit dem Koordinierungspartner der REGE mbH, Marc Wetekamp, mehrere (Eltern-)Informationsveranstaltungen direkt in Migrantenorganisation durchgeführt. So auch beispielsweise die Informationsveranstaltung „Ausbildung und Arbeit. Angebote für junge Menschen bis 25 Jahre“, die in den Räumen des Griechischen Vereins in Kooperation mit dem Epirotischen Verein durchgeführt wurde. Fast 30 Jugendliche und Eltern wurden durch den regionalen Koordinierungspartner Marc Wetekamp über Themen wie Berufswahl, Praktika, Angebote von Regelinstitutionen im Bereich der (Aus-) Bildung und dem Arbeitsmarkt informiert.
Die Informationen stoßen unter den Jugendlichen und den Eltern auf reges Interesse und boten viel Raum für die anschließende Diskussion. In der Frage- und Diskussionsrunde wurden viele Fragen rund um das Thema Bewerbung, Ausbildung und (deutsche) Sprachkenntnisse gestellt, die durch Marc Wetekamp und Cemalettin Özer beantwortet wurden. So stellte ein Vater die Frage, ob seine Tochter vor einer Bewerbung um einen Ausbildungsplatz erst einmal sehr gute Deutschkenntnisse vorweisen muss, bevor sie sich bewerben kann. Diese Fehlinformation wurde durch die Referenten richtiggestellt. Wie gut die Deutschkenntnisse sein sollen, entscheiden die Betriebe. So sind für viele Betriebe – vor allem angesichts der schwindenden Zahlen an Bewerbungen – nicht nur die perfekten Deutschkenntnisse, sondern vielmehr die Motivation und auch weitere Kompetenzen ausschlaggebende Kriterien für eine Anstellung. Diese Informationen sorgten bei dem betreffenden Vater für eine große Erleichterung.

[3] *Zum Stand Septeber 2016 sind 4 ehrenamtliche Bildungsbeauftragte aus vier Migrantenorganisationen aktiv.*

Wie anhand dieses Beispiels deutlich wird, haben Eltern mit Migrationshintergrund häufig andere Fragen und Bedarfe als Eltern ohne Migrationshintergrund. Im Zuge des Zuzugs von Neuzuwanderern/-innen wird dieses Thema weiterhin aktuell bleiben und erfordert eine kontinuierliche Begleitung und Beobachtung. Der berufliche Erfolg von Kindern/Jugendlichen ist, wie auch verschiedene Studien belegen, auch von der Unterstützung der Eltern abhängig. Umso mehr müssen sie weiterhin sensibilisiert und aufgeklärt werden.

5.6 Konzept und Inhalte der Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen

Durch die Qualifizierungen wurden die ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten auf ihre Scharnier- bzw. Mittlerfunktion vorbereitet und vor allem auch begleitet. Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass eine professionelle Qualifizierung als Berater/-in nicht das Ziel dieses Ansatzes ist. Es handelt sich hierbei um **niedrigschwellige Qualifizierungen** für ehrenamtliche Bildungsbeauftragte, die lediglich auf ihre **Begleit- und Verweistätigkeit** vorbereiten und eine Vernetzung mit relevanten Akteuren aus dem Bereich des (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarktes fördern sollen[4].
Folgende Besonderheiten existieren gegenüber anderen Projekten/Modellen/Initiativen, wie zum Beispiel lokalen/regionalen (Integrations-) Lotsenprogrammen/ Brückenbauern:

I. Die **Teilnehmendenorientierung** durch die Erhebung der Qualifizierungsbedarfe.

II. Die Abstimmung der **zeitlichen und örtlichen Gestaltung** der Qualifizierungen angepasst an die Tätigkeit von Ehrenamtlichen in den Abendstunden in der Woche und/oder am Wochenende.

III. Die **kontinuierliche Qualifizierung** der Ehrenamtlichen **parallel** zu ihrer Tätigkeit als Bildungsbeauftragte.

IV. Die direkte Qualifizierung durch r**egionale (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarktakteure** und dadurch **interkulturelle Vernetzung** mit den Bildungsbeauftragten und ggf. der Migrantenorganisationen bzw. –communties sowie das gegenseitige Profitieren zwischen (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarktakteuren und Bildungsbeauftragten: **Fachwissen vs. interkulturelles Wissen.**

[4]Neben den Qualifizierungen stehen den ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten verschiedene Hilfsmittel zur Verfügung, die sie z.B. bei einer Begleitung eines Jugendlichen mit Migrationshintergrund einsetzen können.

Die regionalen Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen wurden vom Koordinierungspartner der REGE mbH organisiert. Folgende Themen wurden in den Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen durch Referenten/-innen verschiedener Organisationen/Institutionen aus dem (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarktbereich vermittelt:

- Angebote der Kommunalen Koordinierung/Jugendberufsagentur – Jobcenter
- Angebote der Kommunalen Koordinierung/Jugendberufshilfe
- Beratungs- und Vermittlungsangebote in der Jugendberufsagentur -Jobcenter Arbeitplus
- Vorstellung des Projekts „Mein Azubi-mein Betrieb“
- Unterstützung bei Bewerbungen
- Angebote der Bundesagentur für Arbeit
- Angebote der IHK: Anerkennung ausländischer Abschlüsse
- Angebote des Kommunalen Integrationszentrums (KI)
- Angebote der Handwerksammer/ Karrieremöglichkeiten
- Erwerb von schulischen Qualifikationen (Abendrealschule)
- Angebote für junge Menschen bis 25 nach Verlassen der Regelschule
- Austausch zu weiteren geplanten Aktionen.a. Informationsveranstaltungen im Verein, Informationsplakate)
- Ideen zur Fortführung der interkulturellen Netzwerkarbeit in Bielefeld und Strukturen und Angebote der KAUSA-Servicestelle Bielefeld
- Angebote des Beruflichen Weiterbildungsverbunds Bielefeld e.V.

Alle Qualifizierungs- und Netzwerkaustuschtreffen wurden in der Woche am Abend und an Wochenenden durchgeführt.

6. Bildungsbeauftragte in Bielefeld – Fallbeispiele der ehrenamtlichen Tätigkeit

Im Rahmen des Transferprojekts wurden die ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten zu ihren Tätigkeiten, zu ihrer Motivation und zu ihren Erfahrungen im Rahmen des Transferprojekts befragt. Wie bereits dargestellt, gab es in Kasse in der Transferprojektlaufzeit 28 Vermittlungen von Jugendlichen in eine Ausbildung. Nachfolgend wird ein ausgewähltes Fallbeispiel einer erfolgreichen Ausbildungsvermittlung vorgestellt.

Dimitros Ntokos – Den Jugendlichen Wissen und Mut geben

Fallbeispiel als ehrenamtlicher Bildungsbeauftragter:
Dimitros Ntokos, ehrenamtlicher Bildungsbeauftragter aus der Migrantenorganisation „Epirotischer Verein Bielefeld und Umgebung e.V.“ ist 1975 geboren und selbständiger Heizungsbauer. Als ehrenamtlicher Bildungsbeauftragter hat er bisher mehrere Jugendliche und Eltern in (Aus-)Bildungsfragen unterstützt. „Ich engagiere mich sehr gerne als Bildungsbeauftragter. Auch vor dem Transferprojekt war ich sehr engagiert und habe meine Landsleute in vielen Fragen unterstützt. Durch die Tätigkeit als Bildungsbeauftragter habe ich, insbesondere durch die Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen, sehr viel Neues gelernt und habe viele relevante Akteure im Bereich der Ausbildung und dem Arbeitsmarkt kennen gelernt. Jetzt kann ich zum Beispiel bei Informationsbedarf meiner Vereinsmitglieder ohne Umwege auf die Institutionen zugehen und eine Informationsveranstaltung organisieren. Die Akteure kennen mich jetzt durch die Vernetzung im Transferprojekt. So lässt sich vieles einfacher gestalten und organisieren.“
Sein Wissen gibt Dimitros Ntokos sehr gerne und mit Erfolg weiter: „Ich habe insgesamt 10 Jugendliche in Ausbildung, Nachqualifizierung und auch Arbeit vermittelt. Die größte Herausforderung war, den Jugendlichen Mut zu machen. Das ist die wichtigste Aufgabe, denke ich. Dadurch dass sie mich kennen, habe ich einen leichten Zugang zu unseren Jugendlichen und versuche sie zu motivieren und zu überzeugen. Eine gute Ausbildung ist wichtig, um sich langfristig integrieren zu können. Sonst wird es schwer auf dem Arbeitsmarkt. Durch die Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen konnte ich mich selbst weiterentwickeln und das Erlernte weitergeben. Vor allem habe ich dadurch einen Blick für gute Bewerbungen. Da konnte ich die Jugendlichen nochmal gut unterstützen. Es ist schön zu sehen, dass ich zehn Jugendliche erfolgreich vermitteln konnte. Aber ich sehe das Ganze als Erfolg – jede Information die ich weitergebe ist für mich ein Erfolg. Sowohl an die Jugendlichen, als auch an die Eltern.“

Weitere Bildungsbeauftragte[5] aus Bielefeld

Name	Migrantenorganisation bzw. -community	Anzahl Ratsuchende	Externe Veranstaltungen	Durchgeführte Informationsveranstaltungen
Alexandra Schädlich	Verein für ein zeitgemäßes Leben e.V.	49	1	/
Dilshad Simo Joki	Lalish Zetrum für Ezidische Kultur e.V.	25	1	3
Emmanuel Oyeniran	Afro Edu e.V. – Nigeria Student of Union Bielefeld	15	9	8
Ismail Cukurcam	Interkulturelles Netzwerk OWL von AkademikerInnen und UnternehmerInnen e.V., IKN OWL e.V.	25	/	/

[5]Hier sind die Bildungsbeauftragten aufgeführt, die an den statistischen Umfragen teilgenommen haben.

7. Statistische Auswertung der ehrenamtlichen Tätigkeit der Bildungsbeauftragten

In diesem Teil der Broschüre geht es um die statistische Darstellung der Tätigkeiten der Bildungsbeauftragten in Bielefeld im Rahmen ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit.

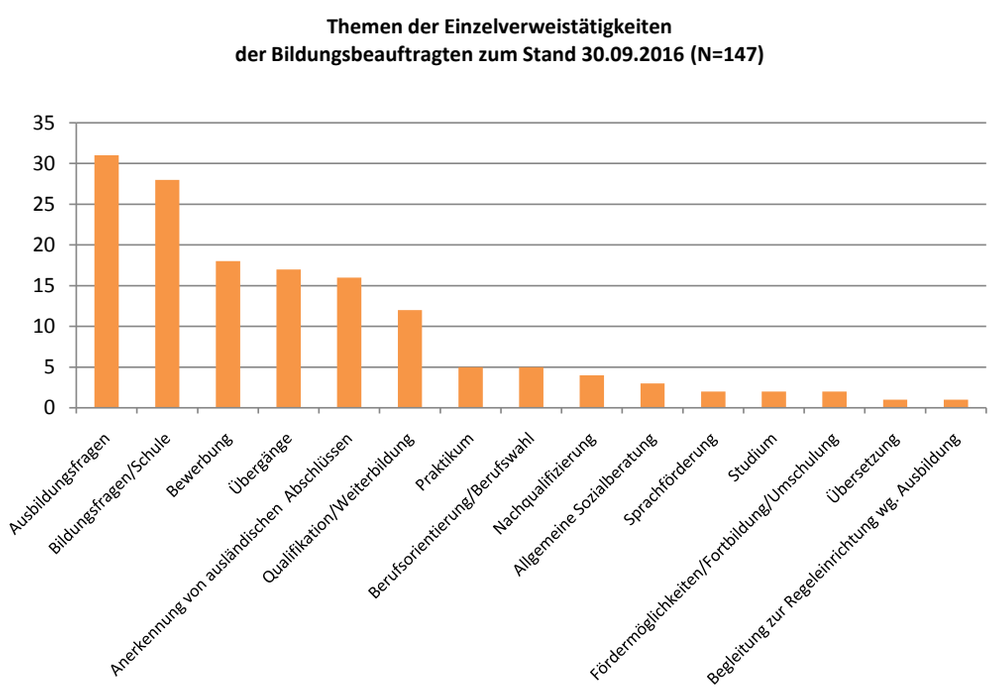
Anzahl der erreichten Ratsuchenden und Themen der Einzelverweistätigkeiten

Insgesamt wurden 538 Ratsuchende durch die neun ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten in Bielefeld erreicht. Davon wurden 147 Ratsuchende durch Einzeltreffen im Rahmen der Verweisbegleitung der Bildungsbeauftragten erreicht und 397 Ratsuchende (vorwiegend junge Menschen und Eltern mit Migrationsgeschichte) durch 29 Informationsveranstaltungen, die vorwiegend in den Räumlichkeiten der Migrantenorganisationen durchgeführt wurden. Dabei reichte die Anzahl der Teilnehmenden je Informationsveranstaltung von 3 bis 90 Personen. Die Themen der Informationsveranstaltungen waren alle im Bereich der (Aus-)Bildung bzw. des Arbeitsmarkts angesiedelt, wie z.B. Ausbildung/Berufsausbildung, Übergang Schule-Beruf oder deutsches (Aus-)Bildungssystem.

Die 147 Ratsuchenden, die von den ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten in Einzeltreffen begleitet wurden, sind vorwiegend durch Vereinstreffen und -veranstaltungen, über Bekannte und Verwandte aus der Community und beim Besuch der Vereinsmitglieder zu Hause erreicht worden. Die Themen der Einzelverweistätigkeiten der Bildungsbeauftragten waren sehr vielfältig. Die Mehrzahl der Themen war im Bereich Bildung/Schule angesiedelt. Ebenfalls gab es einen hohen Informationsbedarf bei Themen rund um die Ausbildung und Bewerbungen. Neben anderen Themen, wie z.B. Studium oder Sprachförderung waren ebenfalls die allgemeine Sozialberatung und Informationen zur Berufsorientierung von Relevanz (siehe Grafik 2).

Besonders erfreulich ist, dass 11 Jugendliche in Bielefeld durch zwei Ehrenamtliche Bildungsbeauftragte in Ausbildung vermittelt wurden. Erreicht wurde dieses Ziel u.a. durch die die Vermittlung von Informationen, der Recherche nach freien Ausbildungsstellen und der Unterstützung bei der Erstellung von passgenauen Bewerbungsunterlagen.

Grafik 2: Themen der Einzelverweistätigkeiten/-begleitungen der Bildungsbeauftragten

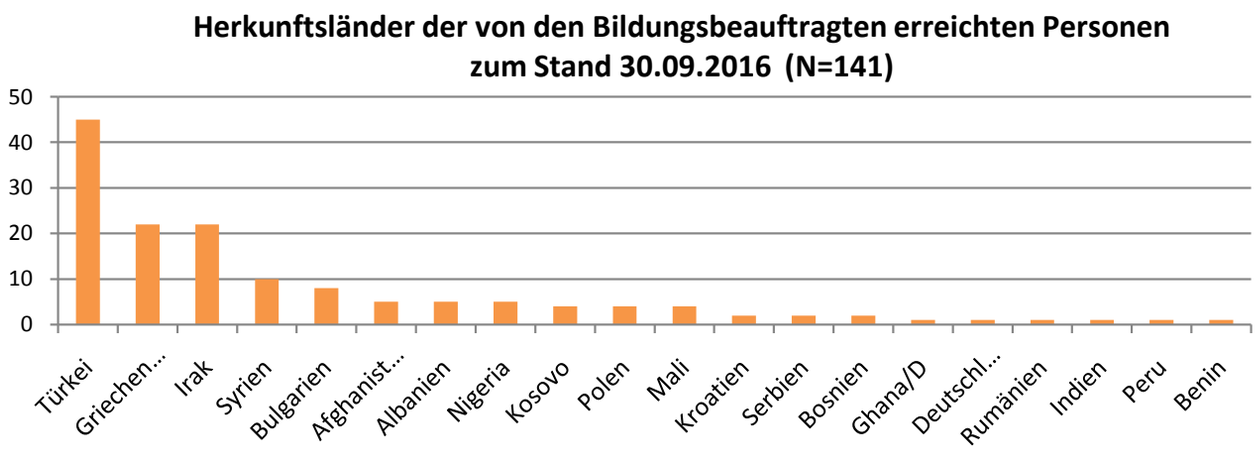


Soziodemographische Daten der Ratsuchenden

Das Durchschnittsalter der 147 Ratsuchenden liegt bei 22 Jahren und zeigt, dass die Angebote der Bildungsbeauftragten – entsprechend der Ziele des Projekts – mehrheitlich junge Menschen ansprechen, die sich im Übergangsbereich und /oder der Nachqualifizierung befinden. Die Geschlechterverteilung der Ratsuchenden ist in etwa gleich verteilt – die Angebote der Bildungsbeauftragten werden von beiden Geschlechtern angenommen.

Durch die Bildungsbeauftragten wurden Ratsuchende aus 20 unterschiedlichen Herkunftsländern erreicht. Die Mehrheit der Ratsuchenden sind Menschen aus dem Herkunftsland Türkei – dies erklärt sich durch ihre quantitative Mehrheit innerhalb der Bevölkerung mit Migrationsgeschichte. Auch Griechenland und Ratsuchende aus den Balkanländern sind vertreten (siehe Grafik 3).

Grafik 3: Herkunftsländer der Ratsuchenden



Einbindung der ehrenamtlichen Bildungsbeauftragte in interkulturelle Netzwerke

Durch die Einbindung in interkulturelle Netzwerke im Bereich der (Aus-)Bildung- und des Arbeitsmarkts entstehen Kooperationen und themenspezifische Informationszuflüsse, die für die beteiligten Akteure von Relevanz sind bzw. sein können. So haben die Bielefelder Bildungsbeauftragten im Rahmen des Transferprojekts an 13 externen Veranstaltungen teilgenommen. Dazu gehören u.a. Arbeitskreise, Besprechungen, Fachtagungen und Informationsveranstaltungen. Die Themen der Veranstaltungen waren z.B. Vernetzungstreffen der Migrantenorganisationen in Bielefeld, Anerkennung von ausländischen Abschlüssen oder Elterninformationen.

Persönliche Vorteile der Vertreter/-innen aus Migrantenorganisationen durch ihre Tätigkeit als Bildungsbeauftragte

Bei einer Befragung der ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten in Bielefeld wurde erhoben, was sich für sie selbst durch die Tätigkeit als Bildungsbeauftragte/-r verbessert hat. An der Befragung haben sechs Bildungsbeauftragte teilgenommen. Alle sechs Bildungsbeauftragten gaben an, dass sie sowohl die Informationen als auch die Informationsmaterialien, die sie vor allem durch die Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen mitnehmen konnten, an ihre Vereinsmitglieder weiterleiten konnten. Drei der Bildungsbeauftragten betonten, dass sie besonders die Möglichkeit geschätzt haben, sich mit anderen Migrantenorganisationen in der Region zu vernetzen. Auf der anderen Seite betonten sie, dass sie die Perspektive und die Bedarfe ihrer Vereinsmitglieder in die Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen einbringen konnten. Weiter wurde von drei Bildungsbeauftragten hervorgehoben, dass sie durch ihre Tätigkeit als Bildungsbeauftragte Ansprechpersonen in den Einrichtungen gewonnen haben, die sie bei Bedarf ansprechen können und von denen sie als Vertreter/-innen der jeweiligen Migrantenorganisationen auch „ernst“ genommen werden.

8. Handlungsempfehlungen zur Einbindung von Migrantenorganisationen in regionale Netzwerke

Für die Kooperation und die Einbindung von Migrantenorganisationen und ihren Vertretern/-innen in regionale Netzwerke, ist es von besonderer Bedeutung, die folgenden Umsetzungsschritte zu beachten:

Recherche

- Kontaktaufnahme mit den Integrationsbeauftragten der Stadt für die Bestandsaufnahme von Migrantenorganisationen – sie verfügen in den meisten Fällen über Adressenlisten.
- Zusätzliche/fehlende Kontakte aufgrund von häufig nicht aktuellen Listen, können auch durch das Internet und zusätzlich über Dachverbände von Migrantenorganisationen erhoben werden. Die Dachverbände verfügen im Normalfall über Webseiten mit Kontaktinformationen.
- Durch eine sorgfältige Recherche sollte gewährleistet sein, dass die potenziellen Migrantenorganisationen, mit denen kooperiert werden soll, verfassungsrechtlich unproblematisch sind.
  Auswahlkriterien für den Aufbau eines Netzwerks an Migrantenorganisationen
- Die Migrantenorganisationen und ihre Vertreter (Bildungsbeauftragte)sollten integrativ tätig und in Bildungsthemen interessiert sein.
- Die heterogene Zusammensetzung der verschiedenen Herkunftsgruppen in der Region sollte Berücksichtigung beim Aufbau des Netzwerks von Migrantenorganisationen finden.

Kontaktaufnahme und –pflege

- Die Vertreter/-innen bzw. Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen sind ehrenamtlich tätig, so dass die Erreichbarkeit in der Woche zu üblichen „Bürozeiten“ nicht immer möglich ist. Unter Umständen kann es von daher notwendig sein, die Erstkontaktaufnahme auf Wochenenden oder Abendstunden zu verlegen. Für den weiteren Kontakt und bei vorausgesetzter Zustimmung der Bildungsbeauftragten, sollte zur erleichterten Kontaktaufnahme auch die Mobilnummer notiert werden.
- Nicht alle Bildungsbeauftragten rufen ihre E-Mails täglich ab. Daher sollte beim Versenden von wichtigen Dokumenten nachgefragt werden, ob die Informationen abgerufen wurden. Falls die postalische Erreichbarkeit für die bzw. den Bildungsbeauftragten besser ist, sollte dieser Kommunikationsweg genutzt werden.
- Migrantenorganisationen werden am häufigsten in der Woche zu Abendstunden und vor allem an Wochenenden aufgesucht. Zu diesen Zeiten kann der Kontakt zu den Besuchern bzw. Mitgliedern am besten hergestellt werden. Aus diesem Grund sollten Treffen und Informationsveranstaltungen an Wochenenden oder in der Woche abends stattfinden.
- Informationsabende und andere Veranstaltungen der (Aus-) Bildungsmarktakteure können auch direkt vor Ort in den Migrantenorganisationen durchgeführt werden. So wird Vertrauen aufgebaut und eine Kooperation auf Augenhöhe hergestellt.
- Bei der Kooperation sollten weitestgehend feste Ansprechpersonen aus dem regionalen Netzwerk benannt werden – sowohl aus dem Netz der (Aus-) Bildungsmarktakteure, als auch aus dem Netz der Migrantenorganisationen. Dies sorgt für eine beständige und erleichterte Kommunikation und Zusammenarbeit.

Einbindung in Netzwerke und Kooperationsstrukturen

- Um das Netzwerk zu erweitern, sollten vor allem die Bildungsbeauftragten in die Konzipierung von Projekten, in Entscheidungsprozesse und bei der Planung von Workshops, Fachtagungen etc. einbezogen werden, um auch an dieser Stelle eine Partizipation zu ermöglichen. Hierdurch kann insbesondere durch die Bildungsbeauftragten ein **unmittelbarer Wissenstransfer in die Migrantenorganisation** hergestellt werden.
- Die kommunalen und regionalen Institutionen müssen sich gegenüber den Migrantenorganisationen und Bildungsbeauftragten **interkulturell öffnen.** Das bedeutet auch, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter interkulturell geschult sein müssen.

- Die Bedarfe der Bildungsbeauftragten und Migrantenorganisationen müssen abgefragt und ggf. durch **Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen** flankiert werden.

Finanzieller Ausgleich

- Sofern es die Strukturen erlauben, sollten die Bildungsbeauftragten eine **monatliche pauschale Aufwandsentschädigung** (für Fahrt-, Telefon-, Portokosten etc.) erhalten.
- **Unnötige Kosten**, welche die Bildungsbeauftragten und Migrantenorganisationen selber tragen müssen, sollten vermieden werden.

Transfer und die Nachhaltigkeit

- Die ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten erhalten für Ihre Tätigkeit vom Transferprojekt eine Aufwandsentschädigung, die nach Vorlage der Tätigkeitsnachweise quartalweise ausgezahlt wird. Die Höhe ist regional unterschiedlich und liegt je nach Aufwand zwischen 50 und 100 € im Monat.
- Für die Nachhaltigkeit des Ansatzes ist es zu empfehlen, dass die Zahlung der Aufwandsentschädigung auch nach Projektende, z.B. über eine kommunale oder landesweite Förderstelle weitergeführt werden kann.
- Die Gründung von interkulturellen Verbünden unterschiedlicher Migrantenorganisationen zu Fachorganisationen sollte von Beginn an ein Ziel des Projekts sein. Die Tätigkeiten können so über die gemeinsame Fachorganisation professionell weitergeführt und gebündelt werden.

Weitere Informationen sind unter der Webseite **www.interkulturelle-netzwerke.de** zum Download verfügbar.

9. Anhang

9.1 Einladung zum ersten Informationsabend für Migranteonorganisationen (Muster)

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH | INTERKULTURELLE NETZWERKE | ggf. Ihr Projektlogo | Ihr Trägerlogo

Adresse Migrantenorganisation
Ansprechpartner/-in
Anschrift etc.

Einladung zu einem Informationsabend
zur Beteiligung von Migrantinnen und Migranten aus Migrantenorganisationen an
dem bundesweiten Transferprojekt „Interkulturelle Netzwerke –
Bildungsbeauftragte für junge Menschen“
am **„Datum“ in „Ort und Raumangabe“**

Sehr geehrte/r Frau/Herr ...,

wir möchten Sie herzlich zu unserem Informationsabend für Vertreter/-innen aus Migrantenorganisationen, **am Datum, Zeit, Ort** einladen.

Die Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungssituation von (jungen) Migrantinnen und Migranten ist besorgniserregend. Um diese Situation zu ändern bzw. für das Problem gemeinsam Lösungen zu entwickeln, sind interkulturelle Kooperationen bzw. Netzwerke notwendig. Wir möchten Ihnen als Vereinsmitglieder vorschlagen, selbst aktiv zu werden. Vor allem junge Migrantinnen und Migranten sollen von diesen Initiativen, Netzwerkprojekten und Kooperationen stark profitieren.

Die Möglichkeit dazu bietet Ihnen das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) von April 2013 bis Ende 2016 geförderte bundesweite Transferprojekt „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“. Wir möchten Ihnen dieses Projekt gerne vorstellen und laden Sie herzlich zu einem Informationsabend ein. Im Rahmen des Transferprojekts, welches bundesweit von der MOZAIK gGmbH koordiniert wird, werden interessierte Personen gesucht, die als ehrenamtliche „Bildungsbeauftragte“ in Ihrer Migrantenorganisation aktiv werden wollen. Die nach bestimmten Kriterien ausgewählten Bildungsbeauftragten erhalten für Ihre Mitarbeit eine monatliche Aufwandsentschädigung.

Das bundesweite Transferprojekt wird als interkulturelle Kooperation zwischen <Name Kooperationspartner < Name > und dem MOZAIK gGmbH in der Region <Name> umgesetzt. Die Veranstaltung wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Wir würden uns sehr freuen, Sie bei dieser Veranstaltung begrüßen zu dürfen. Hierzu würden wir Sie bitten, den beigefügten Rückmeldebogen ausgefüllt zurückzusenden. Falls Sie an dem Treffen nicht selbst teilnehmen können, bitten wir Sie um die Benennung einer Vertretungsperson.

Mit freundlichen Grüßen

_____
<Name und Unterschrift regionale Kooperationspartner>

_____
Cemalettin Özer, Projektleiter und Geschäftsführer der MOZAIK gGmbH

ggf. Förderlogo

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH | INTERKULTURELLE NETZWERKE | ggf. Ihr Projektlogo | Ihr Trägerlogo

Datum, Uhrzeit
Veranstaltungsraum, Straße, Nr., PLZ Standort

Ablauf des Informationsabends

17:00 Uhr	**Ankunft und Anmeldung**
17:30 Uhr	**Begrüßung** <N.N., Vertreter/-in, Netzwerkpartner/-in der regionalen Einrichtung>
17:40 Uhr	**Kurze Vorstellungsrunde der anwesenden Migrantenorganisationen**
17:50 Uhr	**Kurzvorstellung des regionalen Kooperationspartners und ihrer (Projekt-)Angebote** <N.N., Name der Einrichtung>
18:00 Uhr	**Vortrag: Beteiligung von Migrantenorganisationen an Bildungsintegrationsprojekten im Rahmen des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“** Dipl.-Ing. Cemalettin Özer Projektleiter und Geschäftsführer der MOZAIK gGmbH in Bielefeld
18:30 Uhr	**Rückfragen und Diskussion zum Vortrag**
18:45 Uhr	**Austausch und Vereinbarungen über die Beteiligungsmöglichkeiten an dem vorgestellten Projekten**
19:00 Uhr	**Gemütlicher Ausklang und Ende des Informationsabends**

ggf. Förderlogo

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH | INTERKULTURELLE NETZWERKE | ggf. Ihr Projektlogo | Ihr Trägerlogo

Antwortfax bzw. E-Mail bitte bis zum **Datum** ausfüllen
und zurück schicken an:

Fax: 0….-……. oder ……@…… (Ihre Daten)

Einladung zu einem Informationsabend zur Beteiligung von Migrantinnen und Migranten an dem bundesweiten Transferprojekt „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen“ am **„Datum“ in „Ort und Raumangabe“**

☐ Ja, ich nehme an dem Termin teil.

☐ Ich kann leider nicht teilnehmen.

☐ Als Vertretung wird Herr/Frau.....teilnehmen.

Bitte ausfüllen:

Name: _____

Vorname: _____

Verein / Migrantenorganisation: _____

Anschrift: _____

Handy/Tel./Fax: _____

E-Mail: _____

Homepage: _____

Kontaktdaten für Rückfragen:

<Daten der regionalen Koordinierungspartner
Adresse
Ansprechpartner
Telefon
E-Mail>

ggf. Förderlogo

9.2 Qualifizierungsthemen-Fragebogen (Muster)

Regionaler Koordinierungspartner:

Ihr Trägerlogo | ggf. Ihr Projektlogo

Bundesweite Koordinierung:

Fragebogen für Bildungsbeauftragte
zu ihren Themenwünschen für die Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen
im Rahmen des bundesweiten Transferprojekts
"Interkulturelle Netzwerke - Bildungsbeauftragte für junge Menschen!"

I.) Persönliche Angaben:

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

Handynummer: _____ **E-Mail:** _____ **Fax:** _____

Herkunftsland: _____

Was ist Ihr höchster Berufsabschluss?
- □ kein Abschluss, weder in Deutschland, noch im Ausland
- □ Berufsausbildung, als _____
- □ Fachhochschul- oder Hochschulabschluss, als _____
- □ Promotion, als _____

Wie ist Ihr derzeitiger Erwerbsstatus?
- □ Vollzeiterwerbstätig, als _____
- □ Teilzeiterwerbstätig, als _____
- □ Arbeitslos/Arbeitssuchend, als _____
- □ Sonstiges (Studentin, Haufrau, als_____)

Sind Sie Mitglied eines/r Vereins /Migrantenorganisation? □ nein □ ja, ich bin Mitglied bei _____

Sind Mitglied in mehreren Vereinen / Migrantenorganisationen (MO)? □ nein □ ja, ich bin Mitglied in weiteren …….. Vereinen/MO

Setzt Ihr Verein/Ihre Migrantenorganisation bereits eigene Projekte im Bildungsbereich um? □ nein □ ja, die Projekt/e _____

Bietet Ihr Verein/Ihre Migrantenorganisation bereits Beratungsangebote für die Zielgruppe MigrantInnen an? □ nein □ ja, für _____

Sind Sie bereits in (Bildungs- und/oder Integrations-)Netzwerken aktiv? □ nein □ ja, in dem/n Netzwerk/-en_____

Sind Sie bereits in Arbeitskreisen zum Thema Bildungsintegration aktiv? □ nein □ ja, im Arbeitskreis_____

III.) Welche Themen möchten Sie in den Netzwerk- und Qualifizierungsaustauschtreffen bearbeiten (z.B. Handlungsempfehlungen erarbeiten, Konzepte entwickeln etc.)?

Bitte kreuzen Sie die entsprechenden Themen an. Mehrfachnennungen sind möglich.	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	un-wichtig
1. Arbeiten in Netzwerken, Vernetzung	□	□	□	□
2. Nachhaltigkeit von Netzwerken oder Projekten	□	□	□	□
3. Programme, Projekte und Maßnahmen im Bildungsbereich	□	□	□	□
4. Schul- und Berufsausbildungssystem	□	□	□	□
5. Fördermöglichkeiten in Schul-, Aus- und Weiterbildung	□	□	□	□
6. Unterstützung bei Bewerbungen, Bewerbungsgesprächen	□	□	□	□
7. (Interkulturelle) Elternarbeit	□	□	□	□
8. Berufs- und Studienorientierung	□	□	□	□
9. Beratungsmethoden und Kompetenzfeststellung	□	□	□	□
10. Attraktivität der dualen Ausbildung	□	□	□	□
11. Qualifizierung, Nachqualifizierung und Weiterbildung	□	□	□	□
12. Interkulturelle Kompetenz: Interkulturelle Kommunikation	□	□	□	□
13. Integrations- und Bildungspolitische Themenfelder	□	□	□	□
14. Interkulturelle Projekte	□	□	□	□
15. Zu Angeboten…				
- der Agentur für Arbeit	□	□	□	□
- der Jobcenter	□	□	□	□
- der Industrie- und Handelskammer (IHK)	□	□	□	□
- der Handwerkskammer (HWK)	□	□	□	□
- der Region bzw. Kommune	□	□	□	□
Sonstiges……	□	□	□	□

16. Sonstige: Welche weiteren Themen würden Sie gern besprechen? Die Beantwortung dieser Frage ist sehr wichtig, da Ihre Erfahrungen und Wünsche ausschlaggebend sind!

_____
_____
_____
_____

IV.) Wann können Sie am besten an Netzwerk- und Qualifizierungsaustauschtreffen teilnehmen?

	Vor-mittag	Mittag	Nach-mittag	Abend
In der Woche	□	□	□	□
Welcher Tag? Benennen Sie bitte einen passenden Tag				
Uhrzeit?				
Ich habe unregelmässige Arbeitszeiten / Ich arbeite im Schichtsystem	□	□	□	□

Ich bin damit einverstanden, dass diese Daten im Rahmen des bundesweiten Transferprojekts "Interkulturelle Netzwerke - Bildungsbeauftragte für junge Menschen!" verwendet und gespeichert werden. Die Namen werden nicht mit den persönlichen Daten in Verbindung gebracht oder veröffentlicht.

Datum_____ Unterschrift _____

Vielen Dank!

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Das bundesweite Transferprojekt „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!" wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Die Materialien des Transfersprojekts sind unter **www.interkulturelle-netzwerke.de** kostenlos als Download verfügbar.

9.3 Stundenzettel zur Erfassung der Tätigkeiten der Bildungsbeauftragten (Muster)

Bundesweites Transferprojekt:

INTERKULTURELLE NETZWERKE
Bildungsbeauftragte für junge Menschen!

Regionaler Koordinierungspartner des Transferprojekts:

REGE
Regionale Personalentwicklungsgesellschaft mbH

Stundenzettel

zur Erfassung der Tätigkeit als ehrenamtlicher Bildungsbeauftragter (inkl. Fahrzeit) im Rahmen des bundesweiten Transferprojekts „Interkulturelle Netzwerke - Bildungsbeauftragte für junge Menschen!"

Migrantenorganisation/Verein: _____ **Datum:** _____

Name: _____ **Region:** _____

Berichtszeitraum: _____ **Gesamtstd.:** _____

Kategorie	Datum	Uhrzeit von....bis	Ort	Tätigkeit bzw. Anlass beschreiben (Welches Thema wurde behandelt? Wer hat referiert? Welche Tätigkeit? Mit wem? Welches Ergebnis?)		Tätigkeit in Std.	An- und Abfahrt in Std.*
Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen der Bildungsbeauftragten				Thema: Referent:			
				Thema: Referent:			
				Thema: Referent:			
Einzelverweisberatung/-gespräche (Falls Sie mehr als 5 Einzelverweisberatungen/-gespräche gemacht haben, füllen Sie bitte einen weiteren Stundenzettel aus)				Beratungsthema/-tätigkeit/-ziel: Beratung mit: Jugendlichen ☐ Eltern ☐ Geschlecht des Jugendlichen:	Herkunftsland: Alter des Jugendlichen:	☐ max. 15 Min. ☐ ____ Std.	
				Beratungsthema/-tätigkeit/-ziel: Beratung mit: Jugendlichen ☐ Eltern ☐ Geschlecht des Jugendlichen:	Herkunftsland: Alter des Jugendlichen:	☐ max. 15 Min. ☐ ____ Std.	
				Beratungsthema/-tätigkeit/-ziel: Beratung mit: Jugendlichen ☐ Eltern ☐ Geschlecht des Jugendlichen:	Herkunftsland: Alter des Jugendlichen:	☐ max. 15 Min. ☐ ____ Std.	
				Beratungsthema/-tätigkeit/-ziel: Beratung mit: Jugendlichen ☐ Eltern ☐ Geschlecht des Jugendlichen:	Herkunftsland: Alter des Jugendlichen:	☐ max. 15 Min. ☐ ____ Std.	
				Beratungsthema/-tätigkeit/-ziel: Beratung mit: Jugendlichen ☐ Eltern ☐ Geschlecht des Jugendlichen:	Herkunftsland: Alter des Jugendlichen:	☐ max. 15 Min. ☐ ____ Std.	
Teilnahme an u.a. Veranstaltungen/Fachtagungen/ Arbeitskreisen				Veranstaltungsthema: Veranstaltungsart:			
				Veranstaltungsthema: Veranstaltungsart:			
				Veranstaltungsthema: Veranstaltungsart:			
				Veranstaltungsthema: Veranstaltungsart:			
Infover-anstaltung Verein				Thema:	Teilnehmerzahl:		
				Thema:	Teilnehmerzahl:		
Sonstiges				Thema:			
				Thema:			

* Nur für statistische Zwecke; An- und Abfahrtszeiten werden nicht vergütet.

Gesamtstunden: _____

Fahrtstunden: _____

_____
Zur Kenntnis genommen,
Datum, Unterschrift der regionale Koordinierung

_____
Datum, Unterschrift des Bildungsbeauftragten

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Träger des Transferprojekts:
MOZAIK
gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH

Die Materialien des Transfersprojekts sind unter **www.interkulturelle-netzwerke.de** kostenlos als Download verfügbar.

9.4 FAQ der Initiierungsphase des Transferprojekts

Frequently Asked Questions (FAQs)
zur Initiierungsphase des bundesweiten Transferprojekts
„Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!“
(Stand: Mai 2014)

Inhalt

1. Fragen zu Begrifflichkeiten und in den im Transferprojekt genutzten Ansätzen
2. Fragen zu den Zielen des Transferprojekts
3. Fragen zu den kommunalen bzw. regionalen Koordinierungspartner
4. Fragen zu den Rollen und Aufgaben von MOZAIK im Transferprojekt
5. Fragen zur Einbindung der Migrantenorganisationen
6. Fragen zu den Aufgaben der (ehrenamtlichen) Bildungsbeauftragten

1. Fragen zu Begrifflichkeiten und in den im Transferprojekt genutzten Ansätzen

Warum benutzen Sie den Begriff Migrantenorganisationen und nicht Migrantenselbstorganisationen?
Der Begriff Migrantenorganisation ist ein Oberbegriff, der auch Migrantenselbstorganisationen einschließt. Unter Migrantenorganisationen werden (…) Vereinigungen verstanden, die überwiegend von Zugewanderten gegründet wurden und deren Mitglieder vornehmlich Menschen mit Migrationshintergrund sind[1].

Wo sind die Unterschiede zwischen lokalen/regionalen (Integrations-) Lotsenprogrammen/Brückenbauern o.ä. und den ehrenamtlichen Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen?
Im Gegensatz zu lokalen/regionalen (Integrations-)Lotsenprogrammen/Brückenbauern o.ä. werden die Bildungsbeauftragten nicht zu Beginn des Projekts geschult/qualifiziert, sondern durch interkulturelle Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen mit regionalen Akteuren zusammengebracht. Somit können die Bildungsbeauftragten direkt zu Projektbeginn mit ihren Tätigkeiten beginnen, sie profitieren vom regionalen Fach-Know-how und gewinnen Ansprechpartner in den Institutionen. Weiterhin haben Lotsen z.T. fest vereinbarte Sprechzeiten in den Rathäusern. Aus diesem Grund kann es ggf. sein, dass die Ratsuchenden nicht immer den Weg bis ins Rathaus finden. In dem Transferprojekt ist es anders: Die Bildungsbeauftragten sind als Mitglied einer Migrantenorganisationen bereits vor Ort und können und sollen einen großen Mitgliederkreis erreichen. Durch das Transferprojekt können sie ihre Mitglieder zu Bildungsfragen niedrigschwellig „beraten“. Außerdem werden sie als Bildungsbeauftragte (insofern sie dies wünschen) auf Plakaten bekannt gemacht und erhalten eigene Visitenkarten, so dass sie sich direkt als Bildungsbeauftragte ausweisen können.

[1] Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2010): Bundesweites Integrationsprogramm. Online Dokument: http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integrationsprogramm/bundesweiteintegrationsprogramm.pdf?__blob=publicationFile.

2. Fragen zu den Zielen des Transferprojekts

Wer ist die Zielgruppe des bundesweiten Transferprojekts?
Durch die Einbindung von regionalen Migrantenorganisationen bzw. (ehrenamtlichen) Bildungsbeauftragten in bestehende, regionale (Bildungs-)Netzwerke soll die Bildungsintegration von jungen Menschen am Übergang von der Schule in den Beruf und/oder beim Nachholen von Ausbildungsabschlüssen durch Nachqualifizierung mittelbar verbessert werden. Durch das Transferprojekt sollen keine Parallelstrukturen geschaffen, sondern vielmehr an bestehende Strukturen angeknüpft werden.

3. Fragen zu den kommunalen bzw. regionalen Koordinierungspartnern

Wer sind die kommunalen bzw. regionalen Koordinierungspartner?
In dem bundesweiten Transferprojekt soll an bestehende regionale bzw. kommunale Netzwerke bzw. Strukturen angeknüpft werden. Im Idealfall ist der kommunale bzw. regionale Koordinierungspartner Träger, der in der Kommune/Region einen Koordinierungsauftrag im Rahmen eins strukturbildenden Förderprogramms bzw. Projekts zum Thema Übergang Schule-Beruf oder Nachqualifizierung bzw. Integration hat, welches durch das Land, den Bund oder die Kommune finanziert wird. Dieser Koordinierungspartner sollten neben den Themen „Übergang von der Schule in den Beruf“ und/oder „Nachholen von Ausbildungsabschlüssen durch Nachqualifizierung“ auch Interesse an den Themen Integration, Migration, interkulturelle Öffnung und/oder Migrantenorganisation haben. Daneben ist wichtig, dass in dem vorhandenen Projektkonzept das Thema berufliche Integration von (jungen) Migranten/-innen und die Einbindung der Eltern in Ansätzen aufgegriffen worden ist bzw. in Zukunft verstärkt aufgegriffen werden soll und die Kooperation mit dem Transferprojekt der Erreichung der Projektziele dient. Die Koordinierungspartner werden durch das Transferprojekt bei der Einbindung von Migrantenorganisationen unterstützt und beraten. Hierbei werden den Koordinierungspartnern Materialien, Konzepte und Produkte des Transferprojekts zur Verfügung gestellt und ggf. gemeinsam (weiter-)entwickelt.

Was sind die Aufgaben der regionalen Koordinierungspartner?
Der regionale Koordinierungspartner sollte für die Koordinierungsarbeit vor Ort eigene (Projekt-)Personalressourcen (Richtwert: ca. 5-10 Std./Monat) einplanen. Erfahrungen aus anderen Projekten zeigen, dass sich die Verteilung des Arbeitsaufwands während des Projektverlaufs unterschiedlich gestalten kann. In der Initiierungsphase (Akquise) ist der Anteil zum Beispiel meist höher (10h/Monat), da die Vertreter/-innen aus den Migrantenorganisationen erst gefunden und zusammengebracht werden müssen. Nachdem das Veranstaltungsformat aber in der Region initiiert ist, entwickelt es i. d. R. eine Verstetigung und benötigt demnach weniger Unterstützung durch den regionalen Koordinierungspartner (ca.5 h/Monat), sodass lediglich die regionale Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen mit den Migrantenorganisationen organisiert und durchgeführt werden müssen.

4. Fragen zu den Rollen und Aufgaben von MOZAIK im Transferprojekt

Was sind die weiteren Tätigkeiten von MOZAIK?
MOZAIK begleitet und berät die Standorte während der gesamten Projektlaufzeit. Dazu gehört unter anderem die Bereitstellung und (Weiter-)Entwicklung von Materialien und Mustervorlagen für die Kooperation mit Migrantenorganisationen sowie die Auszahlung und Abrechnung der Aufwandsentschädigung für die Bildungsbeauftragten. Zu den Aufgaben gehört weiterhin die Organisation und Durchführung von Qualifizierungen, (themenspezifische) regionale bzw. landesweite Workshops und bundesweite Fachtagungen, Analyse und Veröffentlichung der Projektergebnisse sowie die migrationssensible Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

5. Fragen zur Einbindung der Migrantenorganisationen

Wie werden die Migrantenorganisationen ausgewählt?
Die regionalen bzw. kommunalen Integrationsbeauftragten haben in der Regel eine Liste mit den in der Region engagierten Migrantenorganisationen. Diese können ggf. von den Integrationsbeauftragten mit Empfehlungen versehen werden. Die Liste der Migrantenorganisationen wird dann vollständig an MOZAIK gesendet.
MOZAIK recherchiert die Migrantenorganisationen nach folgenden Auswahlkriterien:

- Interesse am fachlichen Austausch in (Aus-)Bildungsnetzwerken zum Thema Übergang Schule-Beruf und/oder Nachqualifizierung (Muss-Kriterium)
- Grundkenntnisse und (Projekt-)Erfahrungen im Themenkomplex (Aus-)Bildung (Muss-Kriterium)
- Die Zielgruppe sollte vorhanden sein bzw. erreicht werden können (Muss-Kriterium); Richtwert: ca. 50 Vereinsmitglieder (Kann-Kriterium)
- Interkulturelle Offenheit als Organisation bei der Kooperation/Vernetzung mit anderen (Migranten-)Gruppen (Muss-Kriterium)
- Verfassungsrechtlich unproblematische Vereinigung (Muss-Kriterium)
- Seit mind. 3 Jahren aktiv sein (Kann-Kriterium)

Daneben sollten Migrantenorganisationen aus verschiedenen Herkunftsländern eingebunden werden, um eine interkulturelle Mischung zu erhalten. Anschließend erarbeitet MOZAIK Empfehlungen für die Auswahl von Migrantenorganisationen, die mit den regionalen Netzwerken enger zusammenarbeiten sollen und aus denen kommunale Bildungsbeauftragte ausgewählt werden. Dadurch wird sichergestellt, dass diese integrativ, und auch verschiedene Herkunftsländer vertreten sind, sodass ein interkulturelles Netzwerk aus Bildungsbeauftragten entstehen kann.

Gibt es von MOZAIK entwickelte Produkte, Materialien oder Mustervorlagen für die Kooperation mit Migrantenorganisationen?
MOZAIK stellt bereits entwickelte und erfolgreich erprobte Produkte bzw. Materialien für die Kooperation mit Migrantenorganisationen bereit, sodass direkt mit der Zusammenarbeit bzw. Kooperation mit Migrantenorganisationen begonnen werden kann. Dazu gehören u.a. Mustervorlagen wie Einladungsvorlagen, Vereinbarungen, Erfahrungsberichte der Bildungsbeauftragten, Fragebögen, Curricular etc. Diese werden im Rahmen des Transferprojekts modifiziert und auf die regionalen Bedarfe angepasst.

Welche Erfahrungen hat MOZAIK bezüglich der Einladung von Migrantenorganisationen zu Veranstaltungen?
Es bietet sich an, die Migrantenorganisationen ca. 3 Wochen vor der Veranstaltung einzuladen und kurze Zeit später telefonisch nachzufragen, ob die Einladung erhalten wurde, da nicht alle Migrantenorganisationen regelmäßig E-Mails oder postalische Einladungen lesen. Am günstigsten ist es, wenn zwischen dem Versand und dem Veranstaltungstermin noch zwei Samstage liegen, da sich die Migrantenorganisationen i. d. R. an diesem Tag vereinsintern treffen.

6. Fragen zu den Aufgaben der (ehrenamtlichen) Bildungsbeauftragten

Wer sind die Bildungsbeauftragten?
Bildungsbeauftragte sind ehrenamtliche Vertreter/-innen aus Migrantenorganisationen.

Wie viele Bildungsbeauftragte sind im Rahmen des Transferprojekts geplant?
Im Rahmen des bundesweiten Transferprojekts können insgesamt 60-80 Bildungsbeauftragte finanziert werden.

Können auch Einzelpersonen oder Ausländerbeiräte ohne Mitgliedschaft in einer Migrantenorganisation als (ehrenamtliche) Bildungsbeauftragte tätig werden?
Ausländerbeiräte haben insbesondere auf kommunaler Ebene die gesetzliche Aufgabe, in den Gemeinden und Gemeindeverbänden die Interessen der ausländischen Einwohner zu vertreten. Daher haben diese meist andere Interessen und erreichen eine andere Zielgruppe als die (ehrenamtlichen) Bildungsbeauftragten. Daher sollten die (ehrenamtlichen) Bildungsbeauftragten Vertreter/-innen aus Migrantenorganisationen sein, da diese die Vereinsmitglieder bzw. die Zielgruppe in der Regel am besten erreichen können. Wenn Einzelpersonen oder Beiräte beispielsweise den Zugang zur Zielgruppe haben oder bei der Sicherung der Nachhaltigkeit des
Ansatzes helfen können, können diese in Einzelfällen als (ehrenamtliche) Bildungsbeauftragte tätig werden. Die Mehrheit der (ehrenamtlichen) Bildungsbeauftragten sollten aber Vertreter/-innen aus Migrantenorganisationen sein.

Welche Aufgaben übernehmen die (ehrenamtlichen) Bildungsbeauftragten aus Migrantenorganisationen?
Die (ehrenamtlichen) Bildungsbeauftragten sollten bereits thematisch mit dem Thema vertraut sein, sodass die Grundlagenvermittlung nicht zwingend vor Beginn der Tätigkeiten notwendig ist. Die (ehrenamtlichen) Bildungsbeauftragten sind als „Scharnier“ zweifache Funktionsträger: Sie sind Ansprech- und Kooperationspartner für die Akteure in den bestehenden Netzwerken und können Beratung für die Ratsuchenden in den Migrantenorganisationen leisten. Zu den Aufgaben der Bildungsbeauftragten gehören beispielsweise:

- Teilnahme an Veranstaltungen des regionalen Netzwerks vor Ort,
- Teilnahme an den Qualifizierungs- und Netzwerkaustauschtreffen,
- Teilnahme an regionalen Veranstaltungen,
- Durchführung von Informationsveranstaltungen (mit externen regionalen Partnern wie der Agentur für Arbeit, wie der regionalen Koordinierungspartner etc.) in ihren Vereinen,
- Weitergabe von wichtigen regionalen Informationen an ihre Vereinsmitglieder bzw. Netzwerke,
- niedrigschwellige zweisprachige Verweisberatung (Deutsch und Muttersprache) für ihre Vereinsmitglieder in (Aus-)Bildungs- und Nachqualifizierungsfragen.

Die Materialien des Transfersprojekts sind unter **www.interkulturelle-netzwerke.de** kostenlos als Download verfügbar.

9.5 FAQ zum (Inter-)Cultural Mainstreaming-Ansatz

Bundesweites Transferprojekt: INTERKULTURELLE NETZWERKE – Bildungschancen für junge Menschen

Träger des Transferprojekts: MOZAIK – gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH

Frequently Asked Questions (FAQ)
zum „(Inter-)Cultural Mainstreaming-Ansatz"

1. **Was ist „(Inter-)Cultural Mainstreaming"?**
Das Prinzip „Cultural Mainstreaming" ist ein von der Europäischen Union politisch und gesetzlich verankerter Ansatz für Verwaltungen und Institutionen mit dem Ziel, Personen mit Migrationshintergrund eine gleichberechtigte Teilhabe zu sichern.
Cultural Mainstreaming (auch Ethnic *Mainstreaming*) ist analog zum Prinzip des Gender Mainstreaming als Teil eines umfassenden Diversity Managements zu verstehen, also als Teil einer Strategie, die Vielfalt nicht als Problem, sondern als Ressource betrachtet. Wie „gender", so richtet sich „cultural" oder „ethnic" nicht auf eine biologische Disposition, sondern auf die soziale Konstruktion ethnischer Gruppen sowie deren Chancen als Angehörige von ethnischen Minderheiten im Einwanderungsland[1]. Wir möchten im Folgenden eher von einem (Inter-)Cultural Mainstreaming-Ansatz sprechen, weil wir damit eine „Kulturalisierung" des Ansatzes verhindern wollen[2].

2. **Gibt es für „(Inter-)Cultural Mainstreaming" eine gesetzliche Grundlage?**
Gesetzliche Grundlagen sind unter anderem die Antirassismusrichtlinie der Europäischen Union [Richtlinie 2000/43/EG des Rates vom 29. Juni 2000 zur Anwendung des Gleichbehandlungsgrundsatzes ohne Unterschied der Rasse oder der ethnischen Herkunft] sowie das „Antidiskriminierungsgesetz" der Bundesrepublik Deutschland [Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz vom 14. August 2006 (BGBl. I S. 1897), das zuletzt durch Artikel 15 Absatz 66 des Gesetzes vom 5. Februar 2009 (BGBl. I S. 160) geändert worden ist]. Ziel des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes ist nach § 1 AGG, „Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität zu verhindern oder zu beseitigen."

3. **Gibt es für „(Inter-)Cultural Mainstreaming" eine förderrechtliche Grundlage?**
Alle in der Förderperiode von 2007 bis 2013 für den Europäischen Sozialfonds (ESF) ausgewählten Projekte könnten nur gefördert werden, wenn die Vorhaben mit den bestehenden allgemeinen gesetzlichen Regelungen und Fördergrundsätzen übereinstimmen. In dieser Förderperiode wurde unter anderem das Querschnittsziel "Chancengleichheit" als zentraler Aspekt verfolgt. Die Erhöhung der Erwerbstätigkeitsquote von Frauen war ein strategisches Ziel des Operationellen Programms des Bundes. Außerdem wurden eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt, um Menschen mit Migrationshintergrund, Ältere oder Menschen mit Behinderung eine chancengerechte Teilhabe am Erwerbsleben zu ermöglichen.

[1] Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.): Verbesserung der beruflichen Integrationschancen von benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch Netzwerkbildung. In: Schriftenreihe zum Programm „Kompetenz fördern–Berufliche Qualifizierung für Zielgruppen mit besonderem Förderbedarf (BQF-Programm)". Band II d, 2009, S. 47 (abgerufen am 13. Juni 2009).
[2] Vgl. Ahlemeyer 2006: Intercultural Mainstreaming – Strategie für eine gerechte Gesellschaft. http://www.migrationboel.de/downloads//diversity/Intercultural_Mainstreaming.pdf (abgerufen am 12.07.2011.).

gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundesweites Transferprojekt: INTERKULTURELLE NETZWERKE – Bildungschancen für junge Menschen

Träger des Transferprojekts: MOZAIK – gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH

Zur Verbesserung der Chancengleichheit wurde im ESF-Bundesprogramm eine Doppelstrategie aus spezifischen Fördermaßnahmen für Benachteiligte und der Berücksichtigung von Gleichstellung in allen Förderprogrammen verfolgt. Dazu sollte in den Programmrichtlinien das Ziel der Gleichstellung von Frauen und Männern verbindlich verankert werden. Auch für „Perspektive Berufsabschluss" wurden diese Ziele deshalb in den Förderrichtlinien festgeschrieben. Dort hieß es, dass „eine Berücksichtigung des Gender Mainstreaming und von migrationsspezifischen und kultursensiblen Ansätzen im Sinne des Cultural Mainstreaming bei der Entwicklung und inhaltlichen Schwerpunktsetzung von Förderangeboten" erwartet wird [Förderrichtlinie vom 17.01.2008].
In Bezug auf „Cultural Mainstreaming" bedeutete dies, dass die Projekte von „Perspektive Berufsabschluss" bei der Umsetzung ihres Vorhabens die Förderung Jugendlicher und junger Erwachsener mit Migrationshintergrund – und insbesondere junger Migrantinnen – als eine vorrangige Aufgabe behandeln mussten. Durch das bundesweite Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration" wurden die „Perspektive Berufsabschluss" Projekte bei der Umsetzung des (Inter-)Cultural Mainstreaming Ansatzes beraten und unterstützt.

4. **Welche Organisationen/Personen betrifft „(Inter-)Cultural Mainstreaming"?**
(Inter-)Cultural Mainstreaming ist eine Querschnittsaufgabe in Institutionen, Organisationen und Verwaltung. Zum einen soll damit die interkulturelle Öffnung von Verwaltungen, Einrichtungen und Diensten der Kommunen erreicht werden. Zum anderen soll (Inter-)Cultural Mainstreaming als Prüfkriterium an alle politischen Vorhaben und Konzepte angelegt werden, um zu gewährleisten, dass Personen verschiedener nationaler, kultureller und/oder ethnischer Herkunft in ihren unterschiedlichen Lebensbedingungen und Orientierungen berücksichtigt werden. Die Zielgruppe der Personen mit Migrationshintergrund soll damit nicht nur erreicht, sondern in die Durchführung von Vorhaben gleichberechtigt einbezogen werden. Diese Ansätze fordern nicht nur die Anpassung der Zugewanderten, sondern ebenso Veränderungen der Mehrheitsgesellschaft, damit betrifft „(Inter-)Cultural Mainstreaming" letztlich alle.

5. **Was soll durch „(Inter-)Cultural Mainstreaming" erreicht werden?**
Durch (Inter-)Cultural Mainstreaming soll erreicht werden, dass Menschen unterschiedlicher nationaler, kultureller oder ethnischer Herkunft eine gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereichen ermöglicht wird.

6. **Wie setzt man die Grundsätze von „(Inter-)Cultural Mainstreaming" in der Praxis um?**
Die Grundsätze des (Inter-)Cultural Mainstreaming können auf verschiedenen Praxisebenen umgesetzt werden. Im bundesweiten Transferprojekt „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!" wird der Ansatz auf vier Ebenen bzw. Bereichen umgesetzt, die in ähnlicher Form auch als ISO-Ebenen zur Qualitätssicherung von Organisationen zu finden sind. Die Umsetzung wurde zuvor in dem bundesweiten Begleitprojekt „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration" erfolgreich umgesetzt und wird nun im bundesweiten Projekt „Interkulturelle Netzwerke – Bildungsbeauftragte für junge Menschen!" transferiert.

gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundesweites Transferprojekt: INTERKULTURELLE NETZWERKE – Bildungschancen für junge Menschen

Träger des Transferprojekts: MOZAIK – gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH

Netzwerkebenen	Umsetzung im Transferprojekt
1. Managementebene	Interkulturelle Projektberatung und -begleitung der bundes- und landesweiten Stellen (Projektstandorte) sowie der interkulturell-gemischten Migrantenorganisationen bzw. Ländernetzwerken von Migrantenorganisationen
2. Personalebene	Interkulturelle Sensibilisierung bzw. Vernetzung der Kooperationspartner bei Workshops und Fachtagungen
3. Angebotsebene	I. Gemeinsame (Weiter-)Entwicklung von Handlungsempfehlungen, Förderrichtlinien und Arbeitshilfen, u.a. für die Einbindung von (interkulturell-gemischten) Migrantenorganisationen bzw. Ländernetzwerken von Migrantenorganisationen in (ESF-)Förderprogramme II. Unterstützung der Kooperation mit (landesweit-aktiven) Migrantenorganisationen → Einbindung und Finanzierung von 60-80 Bildungsbeauftragten
4. Außendarstellungsebene	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Projekthomepage, Newsletter, Pressemitteilungen u.a. in migrantenspezifischen Medien)

7. **Wer sollte „(Inter-)Cultural Mainstreaming" umsetzen?**
(Inter-) Cultural Mainstreaming sollte von allen (öffentlichen bzw. öffentlich geförderten) Institutionen, Organisationen und Einrichtungen umgesetzt werden, die ein Dienstleistungsverständnis verfolgen, wonach sie allen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund ein qualitativ hohes und gleichberechtigtes Angebot bieten möchten. Mit diesem Anspruch richtet sich das Konzept letztlich an jede Organisationsform.

8. **Gibt es Methoden und Instrumente für die Umsetzung von „(Inter-)Cultural Mainstreaming"?**
(Inter-) Cultural Mainstreaming kann mit Hilfe verschiedener Methoden umgesetzt werden. In der Praxis hängt es von den Erfahrungen und Instrumenten der jeweiligen Organisationen ab. Als ein erfolgreiches Mittel in der Angebotsentwicklung von Förderprogrammen erwies sich die Ansprache und Einbeziehung der Migrantenorganisationen in die regionale Netzwerke sowie Benennung und Zusammenarbeit mit bestimmten Vertreter/-innen von Migrantenorganisationen als Bildungsbeauftragte.
Auf der Ebene der Organisations- und Personalentwicklung bieten sich Instrumente wie Schulungen zur Interkulturellen Kompetenzerweiterung oder die Verankerung von (Inter-)Cultural Mainstreaming im Unternehmensleitbild der Einrichtung.

gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Bundesweites Transferprojekt: INTERKULTURELLE NETZWERKE – Bildungschancen für junge Menschen

Träger des Transferprojekts: MOZAIK – gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH

9. **Was können erste Schritte bei der Umsetzung von „(Inter-)Cultural Mainstreaming" sein?**
Bei der Umsetzung von (Inter-)Cultural Mainstreaming ist es wichtig, zunächst ein Bewusstsein für das Thema herzustellen. Ein erster Schritt kann dabei die Beschreibung des Ist-Zustands sein. Als Prüfkriterien für die Beurteilung können dabei folgende Fragen herangezogen werden:
   - *Wie ist das Verhältnis von Mitarbeiter/-innen mit und ohne Migrationshintergrund?*
   - *Wie verteilen sich Positionen/ Aufgabenfelder auf Mitarbeiter/-innen mit und ohne Migrationshintergrund?*
   - *Werden Fragen der Gleichstellung von Personen mit und ohne Migrationshintergrund thematisiert?*

Aus der Ist-Analyse mittels dieser und weiterer Fragen lässt sich ein auf die jeweilige Einrichtung abgestimmtes Konzept von (Inter-)Cultural Mainstreaming formulieren (Soll-Zustand) und schrittweise umsetzen.

10. **„(Inter-)Cultural Mainstreaming", „Interkulturelle Öffnung", „Diversity Management": Ist das eigentlich alles dasselbe?**
Der umfassendere Begriff Diversity Management bedeutet Vielfalt und schließt alle Unterschiede ein, die Individuen mitbringen. Diversity Management ist ursprünglich ein Konzept aus der Unternehmensführung. Die Verschiedenheit der Beschäftigten soll zum Vorteil des Unternehmens genutzt werden. Die Unterschiede – ob nun äußerlich wahrnehmbar (Geschlecht, Ethnie, Alter, Behinderung etc.) oder subjektiv konstruiert (sexuelle Identität, Lebensstil, Weltanschauung, Religion etc.) – sollen nicht nur toleriert, sondern über eine explizite Wertschätzung produktiv für den Unternehmenserfolg eingesetzt werden.

Das Konzept des (Inter-)Cultural Mainstreamings dagegen ist ein politisch und gesetzlich verankerter Ansatz für Verwaltung und Institutionen. Im Gegensatz zum Konzept des Diversity Managements ist Cultural Mainstreaming ein politisch ausgerichtetes Konzept, das als gesellschaftliche Querschnittsaufgabe verstanden wird. (Inter-)Cultural Mainstreaming formuliert Grundsätze gleichberechtigter Teilhabe von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die als Prüfkriterien bei der Umsetzung dienen.

Die „interkulturelle Öffnung" ist die Umsetzung der im (Inter-)Cultural Mainstreaming formulierten Ziele in der Praxis. Sie ist damit der zielgerichtete Umsetzungsprozess in Organisationen.

11. **Was unterscheidet „(Inter-)Cultural Mainstreaming" von migrantenspezifischen Maßnahmen?**
Migrantenspezifische Maßnahmen sind Förder- und Unterstützungsprogramme, die eigens auf die besonderen Belange von Menschen mit Migrationshintergrund ausgerichtet sind. (Inter-)Cultural Mainstreaming dagegen ist ein Prüfinstrument für die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenssituation von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Maßnahmen, Projekten und Entscheidungen. (Inter-)Cultural Mainstreaming ist damit keine migrantenspezifische, sondern eine gesamtgesellschaftliche Strategie, aber sie kann zur Überprüfung migrantenspezifischer Maßnahmen eingesetzt werden.

gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Die Materialien des Transfersprojekts sind unter **www.interkulturelle-netzwerke.de** kostenlos als Download verfügbar.

12. Wie können die Querschnittsaufgaben „(Inter-)Cultural Mainstreaming“ und „Gender Mainstreaming“ zusammenwirken?

(Inter-)Cultural Mainstreaming und Gender Mainstreaming im Zusammenhang zu betrachten, eröffnet einen mehrdimensionalen Blick auf Heterogenität. Die Zugehörigkeit zu einer Geschlechtergruppe ist in vielen Kontexten kein isoliertes Differenzierungsmerkmal, sondern kann durch weitere Merkmale wie Hautfarbe oder Herkunft zu einer doppelten Differenzierung führen. Diese Mehrdimensionalität von Differenz lässt sich im Zusammenwirken von (Inter-)Cultural Mainstreaming und Gender Mainstreaming erkennen und strategisch zu einer mehrdimensionalen Praxishandhabung von Diversität synergetisch verbinden.

Ansprechpartner

Dipl.-Ing. Cemalettin Özer (Projektleiter)
MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für interkulturelle
Bildungs- und Beratungsangebote mbH
Herforder Str. 46, 33619 Bielefeld
www.mozaik.de Tel.: 0521-329709-0
Projekthomepage: www.interkulturelle-netzwerke.de

Hinweis: Die FAQ zum (Inter-)Cultural-Mainstreaming Ansatz wurden im Rahmen des bundesweiten Begleitprojekts „Mit MigrantInnen für MigrantInnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ gemeinsam mit dem DLR (Projektträger des Programms „Perspektive Berufsabschluss“) entwickelt[3].

[3] Vgl. www.perspektive-berufsabschluss.de.

gefördert vom
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Die Materialien des Transfersprojekts sind unter **www.interkulturelle-netzwerke.de** kostenlos als Download verfügbar.

Über den Herausgeber und Transferprojektträger:

MOZAIK gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle Bildungs- und Beratungsangebote mbH

Die MOZAIK gGmbH ist 2003 in Bielefeld durch Akademiker mit Einwanderungsgeschichte gegründet worden. Die MOZAIK gGmbH führt bundesweit interkulturelle Bildungs- und Beratungsprojekte durch. Die Zielgruppen sind Menschen mit Einwanderungsgeschichte, aber auch Organisationen der Arbeitsmarktintegration und Kommunen. MOZAIK hat sich auf die Behebung von Hindernissen im Zusammenhang mit Ausbildungs-, Weiterbildungs-, Bildungs- und Arbeitsmarktintegration von Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte spezialisiert und hierfür innovative Lösungen und Angebote konzipiert, die bundesweit Anerkennung gefunden haben. Die Entwicklung von Empowerment-Ansätzen insbesondere mit Migrantenorganisationen zur interkulturellen Öffnung der Regeleinrichtungen des Arbeitsmarkts ist ein besonderer Schwerpunkt der (beruflichen) Integrationsarbeit.

Auswahl weiterer Projekte und Aktivitäten:

ESF-BMAS-IQ NRW Teilprojekt: „Niedrigschwellige Begleitung zur beruflichen Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung durch Ehrenamtliche aus Migrantencommunities in NRW“ Das Projekt wird gefördert von dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).	Zeitraum: 2016-2018
BMAS- IQ NRW: „IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung für Geflüchtete in den Integration Points Herford/Minden“ Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)	Zeitraum: 2016-2018
ESF-BMAS-IQ NRW Teilprojekt: „IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatungsstelle MOZAIK in Bielefeld“ Ein Projekt zur Unterstützung von Anerkennungssuchenden bei dem Verfahren zur Anerkennung ihrer im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen. Das Projekt wird gefördert von dem Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).	Zeitraum: 2015 - 2018
BMBF-Transferprojekt: „Interkulturelle Netzwerke. Bildungsbeauftragte für junge Menschen“ In dem bundesweiten Transferprojekt sollen Vertreter/innen bundes- und landesweiter sowie regionaler Bildungseinrichtungen und Behörden bei der Umsetzung des (Inter-)Cultural Mainstreaming-Ansatzes bzw. zu Möglichkeiten der Einbindung von Migrantenorganisationen unterstützt und beraten werden.	Zeitraum: 2013 - 2016
BMAS-IQ NRW Teilprojekt: „Interkulturelle Öffnung und Kompetenzentwicklung von Migrantenorganisationen zur Durchführung niedrigschwelliger Anerkennungs- und Qualifizierungsbegleitung in NRW“ Das Projekt wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)	Zeitraum: Jan. - Dez. 2015
BMAS-IQ NRW Modellprojekt: „Interkulturelle Arbeitsmarktlotsen aus Migrantenorganisationen in NRW“ Ein Projekt in Kooperation mit regionalem Partner wie z.B. Regionalagenturen bzw. kooperierenden Integrationsbeauftragten und Migrantenorganisationen in NRW. Es wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Bundesagentur für Arbeit.	Zeitraum: 2013 - 2014
BMAS-IQ NRW Teilprojekt: „Interkulturelle Sensibilisierung, Beratung und Begleitung von Arbeitsmarktakteuren in QWL/Bielefeld“. Ein Projekt für die regionale Umsetzung der bundesweit entwickelten IQ-Ansätze zur Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von arbeitslosen Migrantinnen. Es wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Bundesagentur für Arbeit.	Zeitraum: 2011 - 2014
BMBF-Begleitprojekt: „Mit MigrantInnen für MigrantInnen - Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“. Ein bundesweites Begleitprojekt zur Unterstützung von Kommunen und Bildungsträger im Programm „Perspektive Berufsabschluss“ zur Umsetzung der (Inter-) Cultural Mainstreaming-Ansatzes in Kooperation mit regionalen Migrantenorganisationen. Es wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).	Zeitraum: 2009 - 2012
BMBF-JOBSTARTER-Projekt: Das Interkulturelle Ausbildungs-Netzwerk Ostwestfalen-Lippe (DIAN OWL). Es geht um die Erstausbildungsunterstützung von Migrantenunternehmen. Es wurde gefördert von Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds.	Zeitraum: 2007 - 2010
EQUAL-IQ Teilprojekt: „Beratungsnetzwerk Migrantenselbstorganisationen in NRW“ beim sektoralen EU-Programm EQUAL-IQ in Kooperation mit der Entwicklungspartnerschaft Pro Qualifizierung getragen von dem DGB Bildungswerk Kooperationspartner: ZDH, WHKT, DIEN HONG e.V.	Zeitraum: 2005 - 2007
NRW-Migrationsgespräche: Veranstaltungspartner für die Region Ostwestfalen-Lippe (OWL) der NRW-Migrationsgespräche der Landeszentrale für Politische Bildung NRW. Die „Nordrhein-Westfälischen-Migrationsgespräche“ bieten eine Plattform für die Vermittlung von Wissen über Zuwanderung und Integration. MOZAIK führt diese Diskussionsveranstaltungen in Kooperation mit dem Amt für Integration und interkulturelle Angelegenheiten der Stadt Bielefeld durch. **Seit 2008 wurden bisher 8 Veranstaltungen mit über 300 Teilnehmer/-innen realisiert.**	Zeitraum: 2008 - 2013
EQUAL-Teilprojekt: „MigrantInnen integrieren MigrantInnen“ beim EU-Programm EQUAL in Kooperation mit der Entwicklungspartnerschaft IN.OWL getragen von der Bertelsmann Stiftung Kooperationspartner: AWO Bielefeld, AWO Herford und AWO Gütersloh	Zeitraum: 2002 - 2004
BMBF-Projekt: Netzwerkkoordination der BQN Ostwestfalen-Lippe gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung mit ca. 30 Netzwerkpartnerinstitutionen aus OWL	Zeitraum: 2004 - 2006
BMWA-Projekt: Projektleitung beim interkulturellen Magazin „owl interkulturell“ gefördert durch das Xenos-Programm BMWA in Kooperation mit Interkulturelle Medien GmbH	Zeitraum: 2003 - 2005

Erfolge und Auszeichnungen:

- Bielefelder Integrationspreis 2013 für die Implementierung interkultureller Bildungs- und Beratungsprojekte und der (Weiter-)Entwicklung von Lösungen zur Einbindung von Migrantenorganisationen u.a. in Bildungs- und Arbeitsmarkt-Netzwerke.
- Weiterbildungs- Innovations-Preis (WIP 2008) des BIBB für das Curriculum „(Weiter-)Bildungsbeauftragte in Migrantenorganisationen“ des EQUAL-IQ-Teilprojekts „Beratungsnetzwerk MO in NRW"
- Robert- Jungk- Zukunftspreis des Städtetags NRW (Oktober 2005)
- 2. Platz beim Paulo Freire- Agenda Preis durch Netzwerk OWL Regionale Agenda e.V. (2004)
- Auszeichnung von „owl Interkulturell“ durch das bundesweite Bündnis für Demokratie und Toleranz (2004)

Kontakt

MOZAIK gGmbH
Herforder Str. 46
D-33602 Bielefeld

Tel.: 0521 / 329 709 - 0
Fax: 0521 / 329 709 - 19

Internet: www.mozaik.de
E-Mail: info@mozaik.de

MOZAIK
gemeinnützige Gesellschaft für Interkulturelle
Bildungs - und Beratungsangebote mbH

Weitere Informationen unter:
www.interkulturelle-netzwerke.de/projekt-standorte/bielefeld